



© MA

LANDWIRTSCHAFT IN LUXEMBURG

BETRIEBSERGEBNISSE 2020/21



© MA



DIE REGIERUNG
DES GROSSHERZOGTUMS LUXEMBURG
Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau
und ländliche Entwicklung

INHALTSVERZEICHNIS

1. DAS LANDWIRTSCHAFTLICHE TESTBETRIEBSNETZ 2020	7
1.1. Methodologische Erläuterungen und Definitionen	7
1.2. Anzahl und Art der untersuchten Betriebe	8
1.3. Meteorologische Analyse 2020.....	14
1.4. Die Jahre 2020 und 2021: Agrarmärkte und Erzeugerpreise.....	19
2. BETRIEBSERGEBNISSE 2020 UND PROGNOSE 2021	21
2.1. Umsatzerlöse und Erträge	21
2.2. Staatliche Zuschüsse.....	24
2.3. Betriebliche Aufwendungen.....	25
2.4. Betriebsergebnis.....	27
2.5. Betriebsvermögen und Fremdkapitalanteil.....	30
3. ERGEBNISSE SPEZIALISierter BETRIEBSORIENTIERUNGEN	32
3.1. Spezialisierte Rebanlagebetriebe (OTE 3)	32
3.2. Spezialisierte Milchviehbetriebe (OTE 45).....	34
3.3. Spezialisierte Rinderaufzucht und -Mastbetriebe (OTE 46)	36
3.4. Rindviehbetriebe: Milcherzeugung, Aufzucht und Mast Kombiniert (OTE 47)	38
4. Analyse der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Betriebe in Luxemburg	40
4.1. Die Ist-Situation der Direktvermarktung der SER Buchführungsbetriebe	41
4.2. Direktvermarktende Betriebe.....	43
4.3. Betriebe ohne Direktvermarktung	45
4.4. Fazit.....	46



EINLEITUNG

An Hand des landwirtschaftlichen Testbetriebsnetzes ermittelt und veröffentlicht der Service d'économie rurale (SER) jährlich die wirtschaftlichen Ergebnisse der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe in Luxemburg. Mit Hilfe dieser Auswertung der Buchführungsresultate stellt der SER somit wichtige statistische Informationen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage des Agrarsektors unseres Landes zur Verfügung. Die Ergebnisse 2020 wurden am 29. November 2021 im Rahmen des SER-Buchstellentags in Mertzig vorgestellt. Daneben gab der SER an Hand einer Prognose einen Ausblick auf das wirtschaftliche Resultat des laufenden Jahres 2021.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand daneben die regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Dr. Marianne Penker, Professorin am Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung der Universität für Bodenkultur Wien, hielt einen Vortrag mit dem Titel „Regional, global – ganz egal?“. Anschließend tauschten sich im Rahmen eines Podiumsgesprächs Vertreter von Produktion und Vertrieb, sowie Dr. Marianne Penker und SER-Direktor Pierre Treinen über die Chancen der kurzen Wege in der Vermarktung

landwirtschaftlicher Produkte aus. Als positiv wurde hier bewertet, dass die Landwirtschaft während der Coronapandemie ihrer Tätigkeit trotz Einschränkungen und sektoralen Einbußen weiter nachgehen konnte. Corona hat der Bevölkerung die Systemrelevanz der Landwirtschaft und den Stellenwert unserer Bauern erneut vor Augen geführt. Ziel des Landwirtschaftsministeriums ist es, den Trend zur regionalen Direktvermarktung und zu kurzen Wege mittel- und langfristig auszubauen.

Die vorliegende Veröffentlichung geht in allen Einzelheiten auf die beim Buchstellentag vorgestellten Ergebnisse des Testbetriebsnetzes ein und beschreibt die Methodik der Auswertung. Weiterhin werden die Ergebnisse einer Umfrage des SER zur Direktvermarktung veröffentlicht.

Die Publikation sowie der Vortrag im Rahmen des Buchstellentags sind ebenfalls auf dem Agrarportal des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung verfügbar:

<https://agriculture.public.lu>

1. DAS LANDWIRTSCHAFTLICHE TESTBETRIEBSNETZ 2020

1.1. METHODOLOGISCHE ERLÄUTERUNGEN UND DEFINITIONEN

Das landwirtschaftliche Testbetriebsnetz setzt sich aus den Betrieben der Buchführung des Service d'économie rurale (SER) zusammen. Es verfolgt das Ziel, die wirtschaftlichen Ergebnisse der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe Luxemburgs festzustellen und statistisch repräsentativ abzubilden. Zu diesem Zweck werden die Betriebe nach ihrer produktionstechnischen Ausrichtung und nach ihrer wirtschaftlichen Größe eingeteilt und auf die nationale Ebene hochgerechnet.

Die Ergebnisse des nationalen landwirtschaftlichen Testbetriebsnetzes Luxemburgs stützen sich für das Jahr 2020 auf eine Stichprobe von insgesamt 523 Buchführungsbetrieben des SER.

Um die statistische Repräsentativität zu gewährleisten und die Testbetriebe auf die Gesamtheit der luxemburgischen Agrarbetriebe zu beziehen, werden die Zahlen hochgerechnet. Grundlage hierfür ist die Agrarstrukturerhebung. Entsprechend der von der EU festgelegten Vorgaben, werden die Betriebe des Testbetriebsnetzes nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (OTE, Orientation technico-économique) sowie nach ihrer wirtschaftlichen Betriebsgröße (SO, Standardoutput) eingeteilt.

STANDARDOUTPUT (SO)

Der Standardoutput stellt die geldwerte Bruttomarktleistung landwirtschaftlicher und weinbaulicher Erzeugnisse als standardisierte Rechengröße dar. Er wird je Hektar oder Tiereinheit ausgewiesen. Der gesamte SO eines landwirtschaftlichen Betriebs gibt die komplette Marktleistung des jeweiligen Unternehmens wieder und ist die Summe der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung zu Ab-Hof-Preisen (Verkäufe, interne Verwendung, Eigenverbrauch, Bestandsveränderungen; ohne Direktzahlungen, Mehrwertsteuer und produktspezifische Steuern). Um atypische Schwankungen zu vermeiden, wird bei der SO-Klassifikation mit 5-jährigen Durchschnittswerten gerechnet. Der SO der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird laut der Verordnung 1242/2008 der Europäischen Kommission vom 8. Dezember 2008 über die Einführung einer gemeinschaftlichen Typologie für Agrarbetriebe dreimal innerhalb von zehn Jahren neu berechnet. Derzeit beruhen die SO-Berechnungen auf dem SO 2017, welcher sich auf die Daten der Jahre 2015 bis 2019 bezieht.

Das Testbetriebsnetz erfasst Betriebe ab einer wirtschaftlichen Größe von 25.000 € Gesamt-SO.

HAUPTERWERBS- UND NEBENERWERBSBETRIEBE LAUT AGRARGESETZ

Als landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetrieb gilt in Luxemburg ein Unternehmen, dessen wirtschaftliche Größe mindestens 75.000 € Gesamt-SO entspricht. Möchte ein landwirtschaftliches oder weinbauliches Unternehmen zudem sämtlichen Bedingungen des umgeänderten Gesetzes vom 27. Juni 2016 betreffend die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes („Agrargesetz“) entsprechen, darf der Betriebsleiter nicht mehr als 20 Stunden außerhalb der Landwirtschaft berufstätig sein, darf keine Altersrente empfangen und das Alter von 65 Jahren nicht überschreiten.

Als landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb gelten in Luxemburg Betriebe mit einem Mindest-Standardoutput von

25.000 €. Möchte der Betrieb zusätzlich dem Agrargesetz entsprechen, darf der Betriebsleiter nicht Empfänger der Altersrente sein und das Alter von 65 Jahren nicht überschreiten.

Das Testbetriebsnetz erfasst demzufolge sowohl Haupt- wie auch Nebenerwerbsbetriebe. Betriebe mit einem gesamtbetrieblichen SO von weniger als 25.000 € werden nicht erfasst.

Entsprechend dieser Vorgaben wird in der diesjährigen Auswertung, zusätzlich zu den üblichen Darstellungen, ebenfalls zwischen Betriebsgrößen, die dem Haupt- oder Nebenerwerb entsprechen, unterschieden.

EINZELPERSONEN UND JURISTISCHE PERSONEN

Das Testbetriebsnetz umfasst die landwirtschaftlichen und weinbaulichen Unternehmen unabhängig ihrer Rechtsform.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE AUSRICHTUNG (OTE)

Die Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (OTE, Orientation technico-économique) oder Betriebsform eines landwirtschaftlichen Unternehmens wird durch den relativen Beitrag der verschiedenen Produktionszweige des Betriebes zum gesamtbetrieblichen SO gekennzeichnet. Die Klassifizierung wird von der EU im Rahmen der Verordnung 1242/2008 der Kommission vorgegeben. So stellt beispielsweise die OTE 45 die spezialisierten Milchviehbetriebe dar.

Da der SER nicht über eine ausreichende Anzahl Betriebe der Orientierungen Garten- und Obstbau, sowie der Orientierung „sonstiges Weidevieh“ (Betriebe mit Schafen und/oder Ziegen) in der Stichprobe verfügt, sind diese Gruppen nicht in der Auswertung enthalten. Die Orientierung der Veredlungsbetriebe (Schweine und/oder Geflügel) ist in der hier vorgestellten Auswertung „Alle Betriebe“ beinhaltet, wird aber auf Grund der geringen Anzahl an Unternehmen und demzufolge aus Gründen der statistischen Relevanz nicht separat angeführt.

Um Betriebe ähnlicher SO-Größen sowie gleicher Produktionsausrichtungen zu vergleichen, werden die Betriebe in verschiedene wirtschaftliche Größenklassen und verschiedene betriebswirtschaftliche Ausrichtungen eingeteilt.

REPRÄSENTIERTE BETRIEBE

Mittels Hochrechnung der Buchführungsergebnisse werden diese auf die repräsentierte Grundgesamtheit, das heißt auf das gesamte Land Luxemburg, bezogen. Die Datengrundlage für diese Hochrechnung stellt die Agrarstrukturerhebung 2020 (FSS, Farm Structure Survey) dar. Die Agrarstrukturerhebungen werden seit dem Jahr 2017 von der Statistikabteilung des SER (vorher vom STATEC) getätigt.

Somit repräsentieren die Ergebnisse der 523 Buchführungsbetriebe des nationalen Testbetriebsnetzes 2020 die insgesamt 1.322 haupt- und nebenberuflichen Landwirtschafts- und Weinbaubetriebe Luxemburgs (ohne Gartenbau- und sonstige Weideviehbetriebe). Die Stichprobe kann mit einem durchschnittlichen Gewichtungsfaktor von 2,53 als statistisch repräsentativ bezeichnet werden.

1.2. ANZAHL UND ART DER UNTERSUCHTEN BETRIEBE

Abbildung 1: Die Eckdaten der Auswertung 2020

Anzahl an Betrieben	IFS*	Testbetriebsnetz	Ø Gewichtung
Sp. Ackerbau	98	18	5,44
Weinbau	144	20	7,20
Sp. Milchvieh	508	262	1,94
Milch- und Mastvieh	96	57	1,69
Rinderaufzucht & Mast	336	125	2,68
Sp. Veredelung	33	7	4,71
Verbund	107	34	3,15
Gesamt	1.322	523	2,53

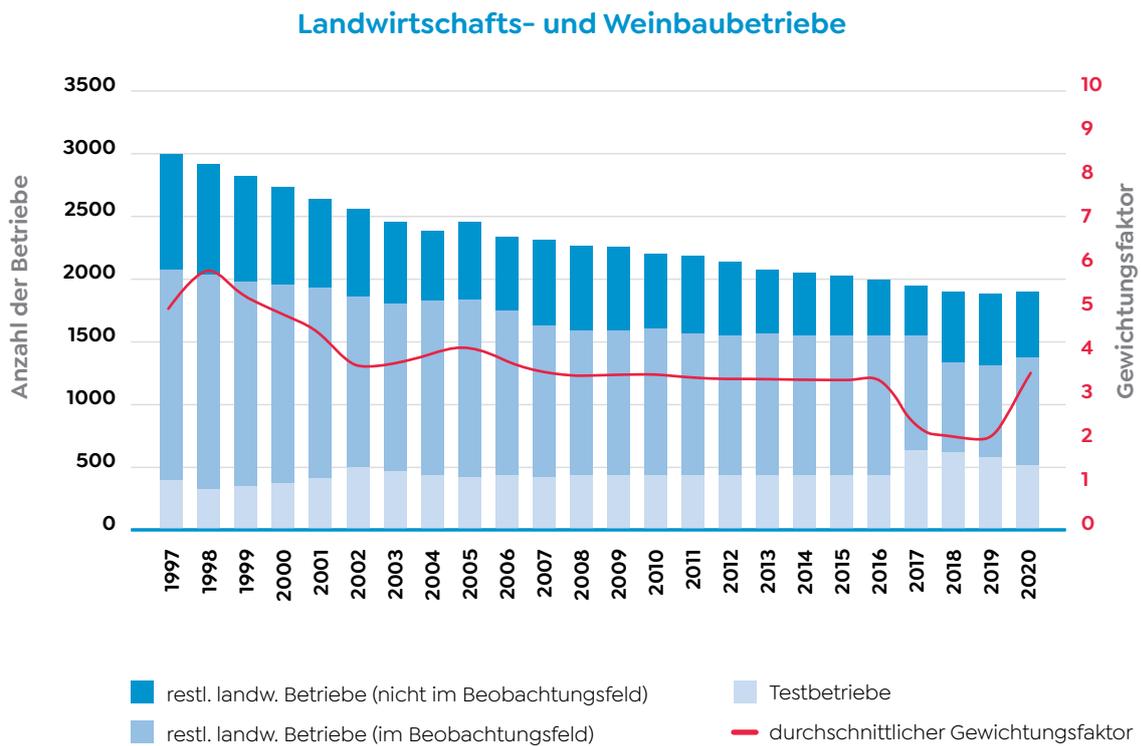
* IFS = Integrated Farm Statistics 2020

Aus Abbildung 1 ist zu entnehmen, wie sich die Gewichtung der Betriebe des Testbetriebsnetzes gegenüber denen der Strukturhebung darstellt. Zu bemerken gilt hier, dass sich die nationale Auswertung, seit 2017, auf eine höhere Anzahl Betriebe stützt als laut Bestimmungen des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB/ RICA) auf europäischer Ebene (450 Betriebe) vorgeschrieben sind. Mit dieser hohen Zahl an Testbetrieben möchte der SER eine bestmögliche Repräsentativität gewährleisten. Die sehr nahe an den Idealwert 1 angrenzenden Gewichtungen für die landwirtschaftliche Nutzfläche und den Standardoutput bestätigen die hohe Repräsentativität der Stichprobe.

Betrachtet man die Anzahl der Betriebe, die dem SER in den jeweiligen Untergruppierungen der Orientierungen für die Gesamtdarstellung zur Verfügung stehen, so stellt man fest, dass die spezialisierten Milchviehbetriebe sowie die gemischten Milch- und Rindermastbetriebe statistisch am besten repräsentiert sind. Die spezialisierten Ackerbau- wie auch die Weinbaubetriebe werden mit den höchsten Gewichtungsfaktoren dargestellt. Aus diesem Grund möchte der SER ganz besonders Unternehmen dieser am wenigsten repräsentierten Betriebsorientierungen sensibilisieren und für eine Teilnahme an der betriebswirtschaftlichen Buchführung gewinnen.



Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Testbetriebe in Luxemburg



Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Luxemburg zwischen 2010 und 2020 (Abbildung 2), so ist, auf Grund des Strukturwandels, ein kontinuierlicher Rückgang an Betrieben festzustellen. Die Anzahl der im Jahr 2020 erfassten Betriebe liegt bei 181.

Wie bereits am Anfang dieses Kapitels erwähnt, werden bei der Auswertung die Betriebe der Orientierungen Gartenbau und sonstiges Weidevieh (Pferde, Schafe, Ziegen) nicht dargestellt, da für die entsprechende Betriebswirtschaftliche

Ausrichtung nicht genügend Betriebe in der Stichprobe vorhanden sind.

Da letztere Orientierung im Jahr 2017 noch ausgewiesen wurde, geht das Beobachtungsfeld des SER daher im Jahre 2018 auf 1.346 Betriebs zurück, was aber eine Verbesserung des Gewichtungsfaktors mit sich bringt. Der Anstieg des durchschnittlichen Gewichtungsfaktor ist zum einen auf eine Erhöhung der repräsentierten Betriebe, andererseits auf eine geringe Verkleinerung der ausgewählten Betriebe zurückzuführen.



Abbildung 3: Anzahl der Betriebe nach Orientierungen, 2020

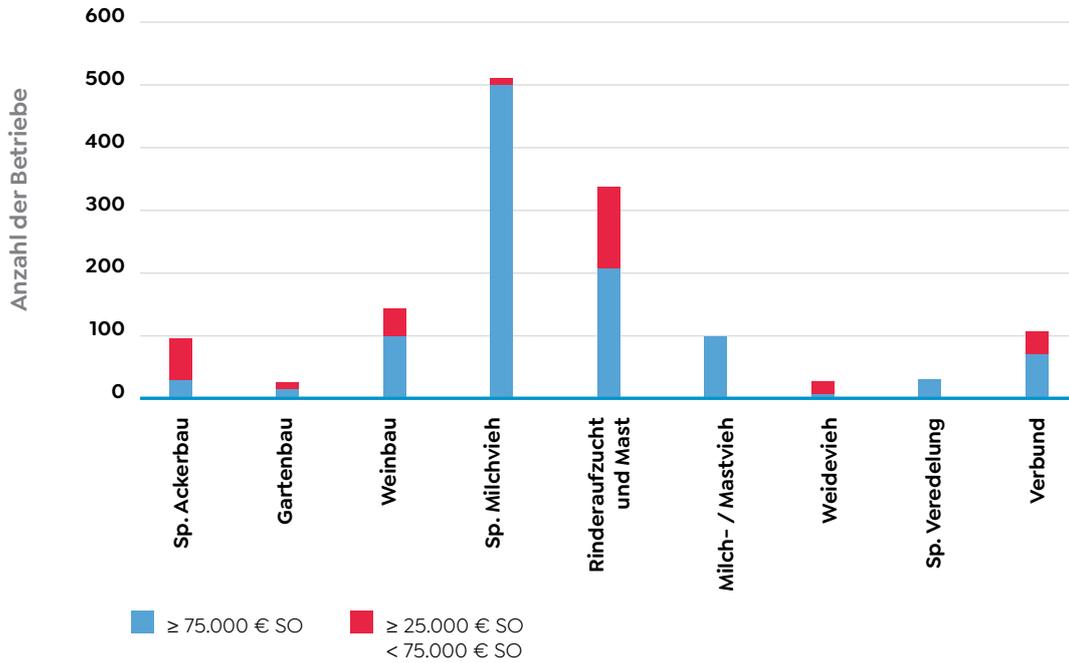


Abbildung 3 veranschaulicht, dass nicht nur die Ausrichtung der Betriebe von Bedeutung ist, sondern auch deren Betriebsgröße. Hier wird deutlich, dass hauptsächlich in den Gruppen der Rinderaufzucht- sowie der Mast- und Weideviehbetriebe eine hohe Anzahl an kleineren Betrieben vertreten ist. Einen wesentlichen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben haben ebenfalls die Orientierungen der Wein-

bau-, Ackerbau- sowie der Gemischtbetriebe. Wegen der Anwendung des neuen SO-2017 kam es hierbei zu Verschiebungen in den einzelnen OTE's. Zudem gibt es keinen SOC („Standard output coefficient“) mehr für Pferde, was zu zusätzlichen Umverteilungen der Betriebe innerhalb der OTE geführt hat.

Abbildung 4: Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe Luxemburgs

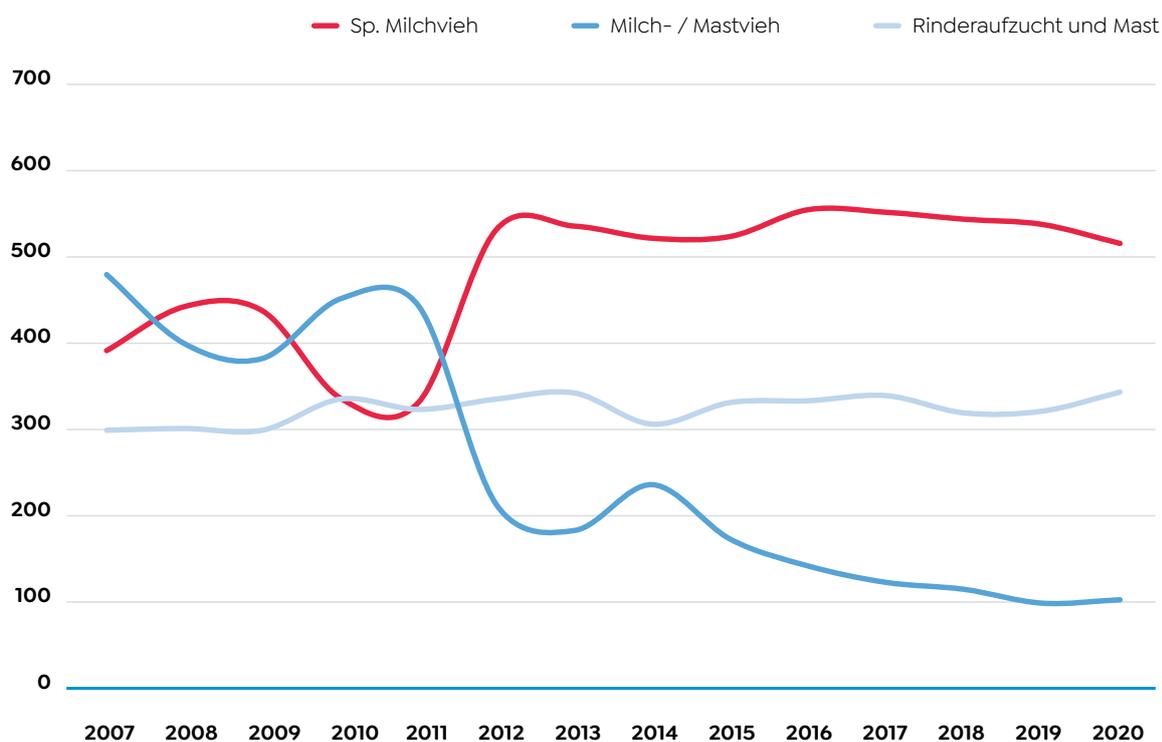
		2016	2017	2018	2019	2020
Betriebsfläche	Ha	92	92	94	95	96
darunter landw. genutzte Fläche (LF)	Ha	87	87	88	90	91
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	42	42	43	43	44
Dauergrünland	Ha	44	44	44	45	46
Betriebsleiter-Ak	Ak	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,9	1,8	1,9	1,8	1,9
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4
Vieheinheiten insgesamt	VE	120	117	119	119	119
Standard Output	€	241.800	243.100	249.000	250.700	228.400

Die Abbildung 4 zeigt, dass der durchschnittliche Betrieb 2020 gegenüber demjenigen von 2019 auf mehreren Ebenen leicht gewachsen ist. Sowohl die Betriebsfläche wie auch die landwirtschaftlich genutzte Fläche verzeichnen einen Zugang gegenüber 2019. Die Vieheinheiten sind gleichgeblieben.

Wie in Kapitel 1 bereits erwähnt, wurden die neuen SO-2017-Werte für die Errechnung der SO's der Betriebe her-

angezogen. Dies hat dazu geführt, dass der durchschnittliche SO der Betriebe um 22.300 € niedriger ist, als derjenige von 2019. Dies ist auf die niedrigeren 2017-SO's gegenüber denen von 2013 zurückzuführen, da wie im vorhergehenden Abschnitt beschrieben, die Betriebe in fast allen Bereichen grösser geworden sind.

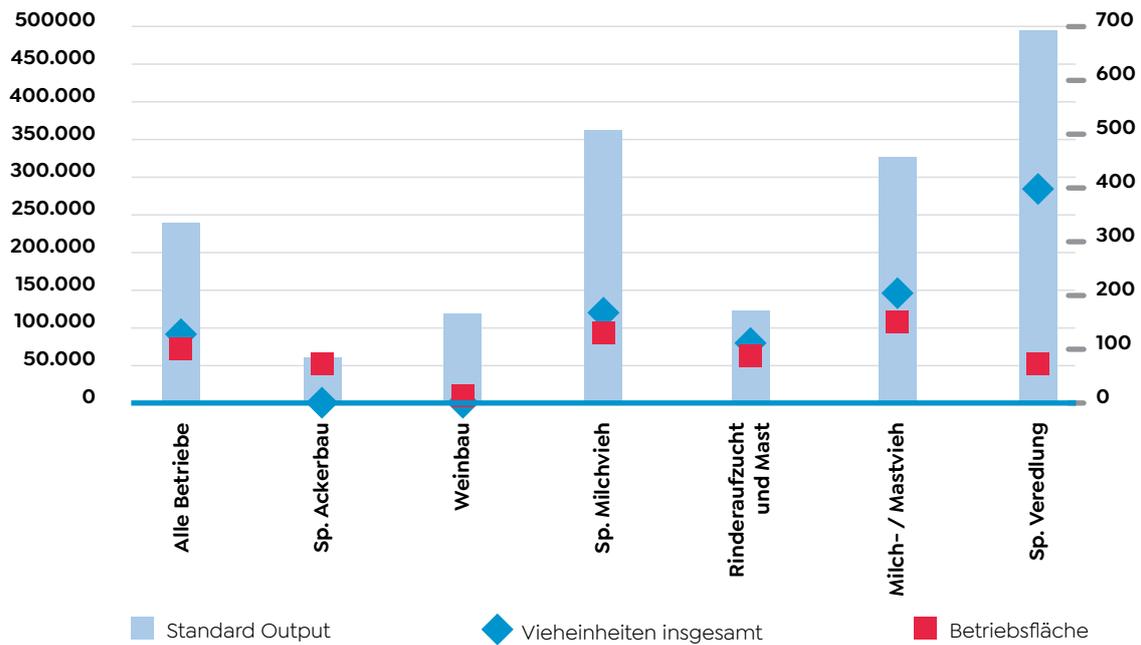
Abbildung 5: Anzahl spezialisierter Milchvieh- und Milch-/Mastviehbetriebe von 2007 bis 2020



Die Abbildung 5 zeigt ganz deutlich, in welchem Maße das Ende der Milchquotenregelung im Jahr 2015 die Produktionsorientierung der Betriebe beeinflusst hat. Bis zum Jahre 2011/2012 gab es, von geringen Schwankungen abgesehen, in etwa die gleiche Anzahl an spezialisierten Milchviehbetrieben wie an Milch-/Mastbetrieben. Nach der Ankündigung im Jahr 2011 des Auslaufens der Milchquotenregelung im April 2015, gab es einen gewaltigen Anstieg der spezialisierten Milchviehbetriebe und einen gewaltigen Rückgang der Milch-/Mastviehbetriebe. In der Praxis bedeutete dies, dass ab 2011 in vielen Betrieben die Mutterkühe durch Milchkühe ersetzt wurden, da ja in absehbarer Zeit die Milchproduktion freigegeben werden würde. Gab es 2010 laut Strukturerhebung 329 spezialisierte Milchviehbetriebe, so ist im Jahre 2020, wie Abbildung 5 ausweist, die Anzahl der Unternehmen dieser Betriebsform auf 508 angestiegen.



Abbildung 6: Standardoutput und Strukturdaten, 2020



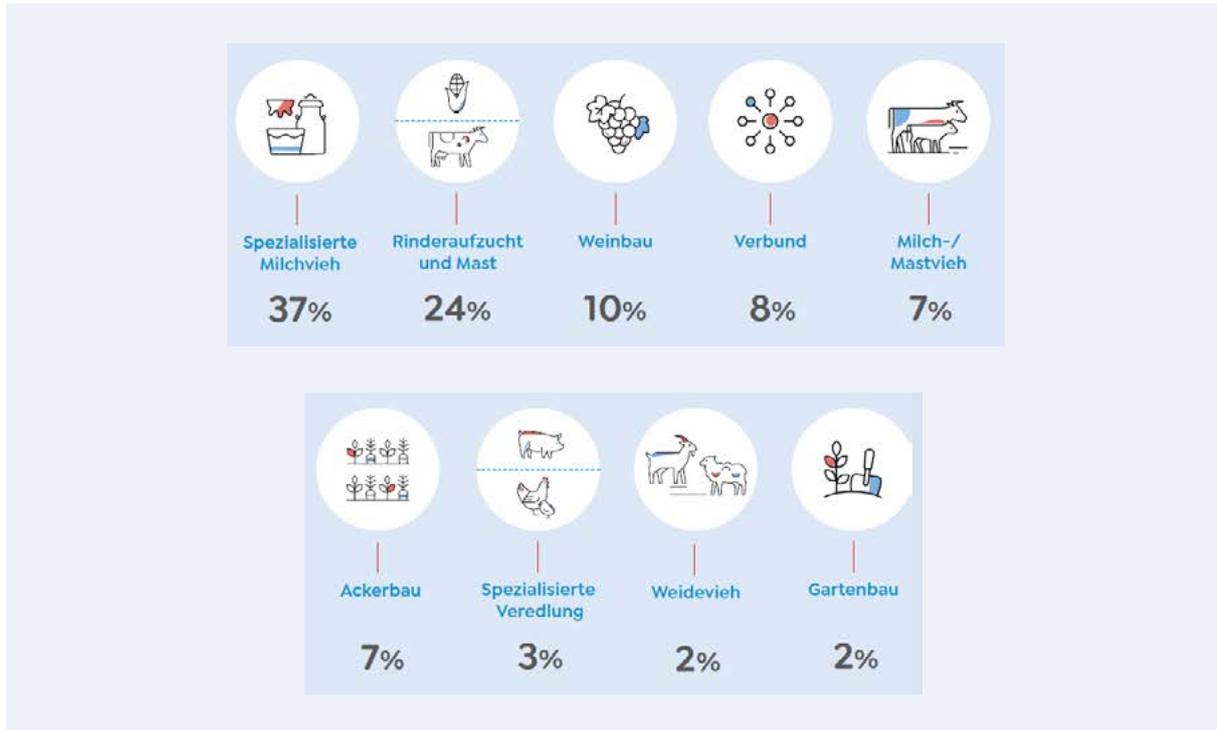
Aus Abbildung 6 wird ersichtlich, dass die tierhaltenden Betriebe und in erster Linie die Veredlungsbetriebe, sowie die spezialisierten Milchvieh- und Milch- und Mastviehbetriebe diejenigen mit dem höchsten Standardoutput darstellen.

Flächenmäßig sind, mit Ausnahme der Weinbaubetriebe, die Unterschiede nur geringfügig, wenn auch die milchviehhaltenden Betriebe die größte Betriebsfläche bewirtschaften. Die spezialisierten Tierproduktionen, stellen die Orientierung mit der höchsten Anzahl an Vieheinheiten dar, gefolgt von den rindviehhaltenden Betrieben.



© Radek Kucharski

Abbildung 7: Anteil an Betrieben in den einzelnen Orientierungen, 2020



Die Aufgliederung nach Orientierung der Betriebe im Jahre 2020 in Abbildung 7 zeigt, dass die Milchviehbetriebe mit 37 % den Hauptanteil der 1.322 Betriebe darstellen, gefolgt von den Rinderaufzucht- und Mastbetrieben mit 24 %. Die Weinbaubetriebe stellen mit einem Anteil von 10 % die drittstärkste Gruppe dar, gefolgt von den Verbundbetrieben. Letztere stellt die Betriebe dar, welche nicht direkt einer spezialisierten Gruppe zuzuordnen sind und somit auch die

Gruppe von Betrieben, welche am diversifiziertesten sind. In den letzten Jahren ist aufgefallen, dass die Zahl der kombinierten Milch-/Mastviehbetriebe stetig abnimmt. 2020 stellen die Unternehmen dieser Betriebsform nur noch 7 % der Gesamtbetriebe dar. Die Veredlung (Schweine und/oder Geflügel) wie auch der Gartenbau sind in Luxemburg mit je 3 bzw. 2 % sehr gering vertreten.



© Christian Schaack

1.3. METEOROLOGISCHE ANALYSE 2020: REKORDWÄRME UND TROCKENHEIT PRÄGEN DIE LANDWIRTSCHAFT

Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,9°C war 2020 das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1838 in Luxemburg. Das Jahr war in den meisten Orten, außer an der Mosel, zu trocken, obwohl im Februar in Teilen des Landes Regenrekorde aufgezeichnet wurden.

Diese Trockenheit und die Rekordtemperaturen setzten allen Kulturen zu, und führten zu Ertragsverlusten in der Landwirtschaft von durchschnittlich 20-30%. Die Trauben hingegen waren aufgrund der vielen Sonnenstunden von

hervorragender Qualität, auch wenn die Ernte durch die Trockenheit etwas geringer ausfiel. Im Obstbau war 2020 insgesamt ein sehr ertragreiches Jahr.

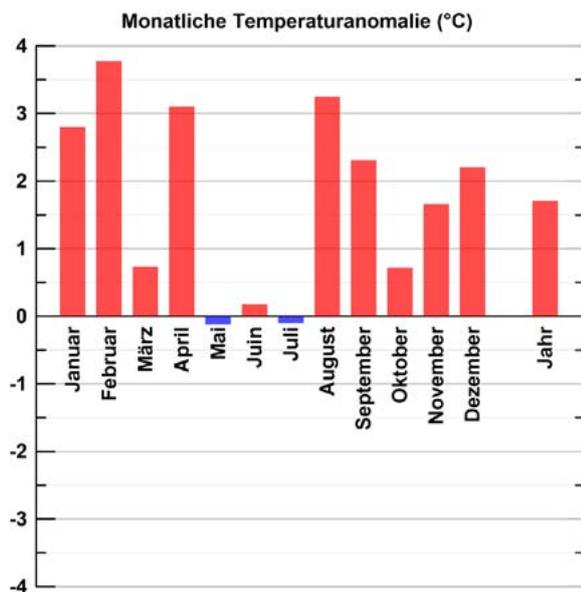
Die Wetterdaten stammen aus dem Messnetz von 32 automatischen Wetterstationen aus allen Regionen Luxemburgs. Dabei wurden die Werte der vier repräsentativen Stationen Asselborn (Norden), Clemency (Süd-Westen), Remich (Moseltal) und Grevenmacher (Moseltal) mit den Durchschnittswerten der Referenzperiode 1981-2010 verglichen.

Abbildung 8: Mitteltemperaturen für die Monate und das Jahr 2020 in Asselborn, Clemency, Grevenmacher und Remich, für die Referenzperiode 1981–2010, sowie die Anomalien

 LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural Administration des services techniques de l'agriculture 													
Asselborn													
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mitteltemperatur 1981–2010 (°C)	0,3	0,7	4,0	7,5	11,9	14,8	17,0	16,3	12,6	8,7	4,0	1,2	8,3
Mitteltemperatur 2020 (°C)	3,0	3,9	4,7	10,6	11,6	15,1	16,1	18,9	14,4	8,9	6,0	3,2	9,7
Anomalie 2020 (°C)	+2,7	+3,2	+0,7	+3,1	-0,3	+0,3	-0,9	+2,6	+1,8	+0,2	+2,0	+2,0	+1,4
Clemency													
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mitteltemperatur 1981–2010 (°C)	1,0	1,5	5,0	8,5	13,1	16,2	18,2	17,4	13,4	9,4	4,7	2,0	9,2
Mitteltemperatur 2020 (°C)	3,8	5,3	5,7	11,6	13,0	16,4	18,1	20,7	15,7	10,1	6,4	4,2	10,9
Anomalie 2020 (°C)	+2,8	+3,8	+0,7	+3,1	-0,1	+0,2	-0,1	+3,3	+2,3	+0,7	+1,7	+2,2	+1,7
Grevenmacher													
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mitteltemperatur 1981–2010 (°C)	1,7	2,5	5,9	9,5	13,9	17,0	19,1	18,2	14,1	10,1	5,5	2,7	10,0
Mitteltemperatur 2020 (°C)	4,3	6,0	6,7	12,0	13,5	17,2	19,0	21,4	16,3	11,1	7,5	5,1	11,7
Anomalie 2020 (°C)	+2,6	+3,5	+0,8	+2,5	-0,4	+0,2	-0,1	+3,2	+2,2	+1,0	+2,0	+2,4	+1,7
Remich													
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mitteltemperatur 1981–2010 (°C)	1,6	2,5	6,2	9,8	14,2	17,1	19,3	18,5	14,5	10,3	5,5	2,7	10,2
Mitteltemperatur 2020 (°C)	4,1	6,0	6,8	12,7	13,7	17,1	19,1	21,5	16,5	10,9	6,8	4,8	11,7
Anomalie 2020 (°C)	+2,5	+3,5	+0,6	+2,9	-0,5	+0,0	-0,2	+3,0	+2,0	+0,6	+1,3	+2,1	+1,5

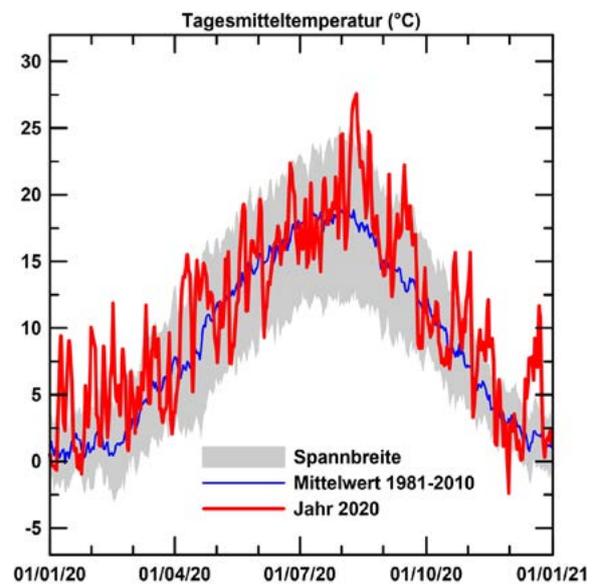
Die mittleren Temperaturen lagen an diesen vier Stationen über den Werten der Referenzperiode, mit der geringsten Abweichung (+1,4°C) in Asselborn und der höchsten Abweichung (+1,7°C) in Clemency und Grevenmacher (Abbildung 8). Im Landesdurchschnitt war das Jahr 2020 mit 10,9°C das wärmste Jahr, das seit 1838 in Luxemburg aufgezeichnet wurde. Damit war 2020 um 0,1°C wärmer als das bisherige Rekordjahr 2014. In allen Monaten, außer im Mai, Juni und Juli lagen die Durchschnittstemperaturen deutlich über der Referenzperiode. Insbesondere der Februar fiel im ganzen Land sehr mild aus, mit einer Anomalie von bis zu +3,8°C in Clemency. Nach diesen sehr hohen Temperaturen kam es in den klaren Nächten im März und kurz nach Ostern im ganzen Land zu Spätfrost, was stellenweise und sortenabhängig zu Schäden im Obstbau führte.

Abbildung 9: Monatliche und jährliche Anomalien der Temperaturen in Clemency im Vergleich zur Referenzperiode 1981-2010



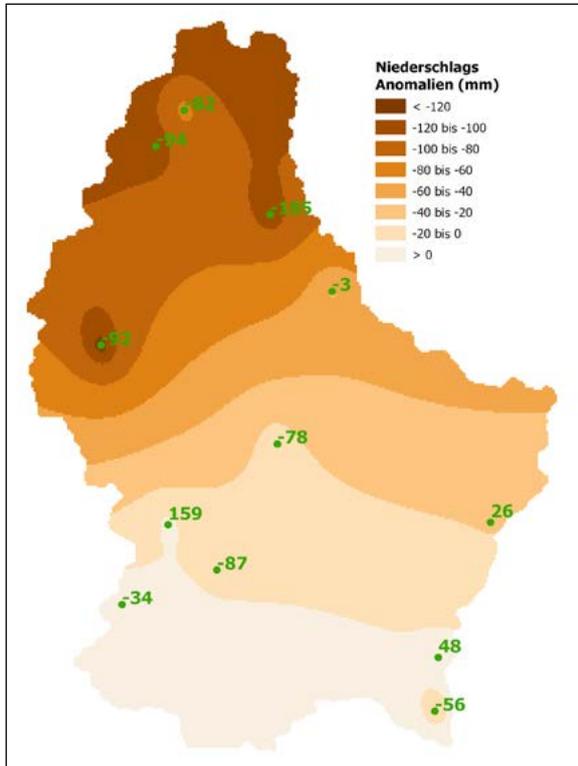
Temperaturrekorde: Hervorzuheben sind auch monatliche Temperaturrekorde im September und im November 2020. Am 15. September 2020 wurden an 31 Stationen von AgriMeteo Maximaltemperaturen von über 30°C aufgezeichnet. In Steinsel wurde mit 35,2°C die höchste je im September aufgezeichnete Temperatur gemessen. Am 2. November stiegen die Maximalwerte an insgesamt sieben Stationen von AgriMeteo auf über 20°C und in Remerschen wurde mit 21,8°C eine neue Rekordtemperatur für den Monat November gemessen.

Abbildung 10: Tagesmitteltemperatur des Jahres 2020 in Clemency (rot) im Vergleich zur Referenzperiode 1981-2010 (blau). Die Spannweite ist definiert durch die gemittelten Minima und Maxima der Tagesmitteltemperatur (grau)



© Christian Schack

Abbildung 11: Differenz der Niederschlagssummen des Jahres 2020 und der Referenzperiode 1981-2010. Anomalien der Niederschlagssummen (in grün) an den ASTA Stationen an welchen eine Referenzperiode für 1981-2010 ermittelt werden kann.



Die Niederschlagssummen des Jahres 2020 waren fast im ganzen Land, außer an der Mosel, niedriger als die Werte der Referenzperiode (Abbildung 11). Das stärkste Defizit wurde in Hosingen mit -185 mm aufgezeichnet, während es in Koerich einen Überschuss von $+159$ mm gab. Wie aus Abbildung 4 hervorgeht, fielen alle Monate, bis auf Februar, Juni, Oktober und Dezember fast im ganzen Land zu trocken aus. Der Regenüberschuss, vom Februar wurde im ganzen Land bis zum Ende des Jahres wieder abgebaut (Abbildung 12). Zwischen dem 22. März und dem 27. April hat es über einen Monat fast im ganzen Land nicht geregnet. Auch die Monate Juli, August und November fielen sehr trocken aus.

Niederschlagsrekorde: Der Februar sticht landesweit mit doppelt so hohen Regenmengen als im langjährigen Durchschnitt hervor. An den Stationen Beringen, Fohren, Grevenmacher, Koerich, Remich und Luxemburg-Stadt wurden neue Rekorde der Niederschlagsmengen für einen Februarmonat aufgezeichnet. Der Juli hingegen reihte sich an allen Stationen unter den 10 trockensten Julimonaten seit 1851 ein. In Fohren und Hosingen war es sogar der trockenste Juli seit 1951.

Abbildung 12: Niederschlagssummen des Jahres 2020 (rot) im Vergleich zur Referenzperiode 1981-2010 (blau) in Asselborn, Grevenmacher, Clemency und Remich.

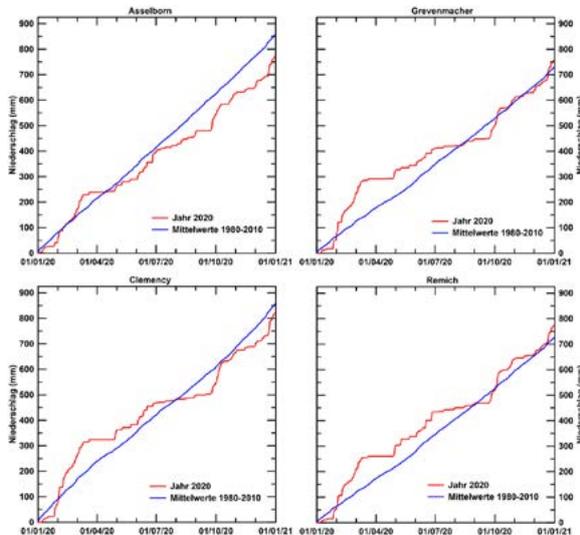


Abbildung 13: Monatliche und jährliche Anomalien der Niederschläge in Asselborn, Grevenmacher und Remich im Vergleich zur Referenzperiode 1981-2010.

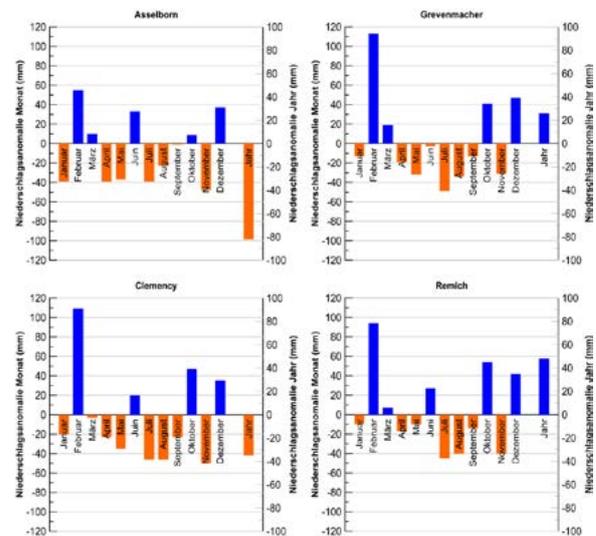


Abbildung 14: Niederschlagssummen für die Monate und das Jahr 2020 in Asselborn, Clemency, Grevenmacher und Remich, für die Referenzperiode 1981-2010, sowie die Anomalien.

 <p>LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural</p> <p>Administration des services techniques de l'agriculture</p>													
	Asselborn												
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Niederschlagssummen 1981-2010 (mm)	81	64	69	58	68	71	68	74	69	75	75	84	856
Niederschlagssummen 2020 (mm)	42	119	79	19	31	104	29	51	68	84	27	121	774
Anomalie 2020 (mm)	-39	+55	+10	-39	-37	+33	-39	-23	-1	+9	-48	+37	-82
Clemency													
Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr	
Niederschlagssummen 1981-2010 (mm)	92	73	73	52	64	65	62	63	64	78	77	94	857
Niederschlagssummen 2020 (mm)	72	182	70	29	29	85	16	17	41	125	27	129	822
Anomalie 2020 (mm)	-20	+109	-3	-23	-35	+20	-46	-46	-23	+47	-50	+35	-35
Grevenmacher													
Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr	
Niederschlagssummen 1981-2010 (mm)	66	53	54	46	58	67	61	61	60	69	63	73	731
Niederschlagssummen 2020 (mm)	53	166	73	27	26	64	12	27	47	110	32	120	757
Anomalie 2020 (mm)	-13	+113	+19	-19	-32	-3	-49	-34	-13	+41	-31	+47	+26
Remich													
Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr	
Niederschlagssummen 1981-2010 (mm)	63	51	55	47	58	68	61	59	62	70	60	71	725
Niederschlagssummen 2020 (mm)	53	145	62	30	48	95	16	19	48	124	20	113	773
Anomalie 2020 (mm)	-10	+94	+7	-17	-10	+27	-45	-40	-14	+54	-40	+42	+48

DIE LANDWIRTSCHAFT LITT UNTER DER TROCKENHEIT UND DEN SEHR HOHEN TEMPERATUREN

Aufgrund der nassen Witterung im Winter 2019-2020 litten die Winterkulturen besonders auf den schweren, tonigen Böden im Gutland unter Staunässe und teilweise starker Verunkrautung. Starke Schäden gab es in Wintergerste-, Roggen- und Winterrapsbeständen, zahlreiche Flächen wurden im Frühjahr wegen ungenügender Pflanzendichte umgebrochen und mit Mais oder Sommergetreide neu eingesät. Die Trockenheit von März, April und Mai, einzelne Frostnächte und die kalten Ostwinde Anfangs April beeinträchtigten ebenfalls die Entwicklung der Winterkulturen. Insgesamt waren die Bestände unbefriedigend.

Die Sommerkulturen wie Mais, Getreide und Kartoffeln konnten unter guten Bedingungen gesät werden, so dass sich die Bestände regelmäßig entwickelten. Nur im Norden des Landes hatten es die Maisbestände aufgrund niedriger Temperaturen nach der Aussaat im Mai und Juni schwer in der Jugendentwicklung.

Die Hitzewelle und die Sommertrockenheit setzten dann aber allen Kulturen zu. Die Getreideernte fand zwar unter trockenen Bedingungen problemlos statt, jedoch mit Ertragseinbrüchen von durchschnittlich 20-30%, mit sehr starken lokalen Schwankungen. Die Qualität war allerdings ganz zufriedenstellend, auch beim Brotweizen und dem Saatgut.

Die Kartoffel- und Maisernte begannen rund zwei Wochen früher als gewöhnlich. Während bei den Kartoffeln der Ertrag zufriedenstellend bis gut ausfiel, litt der Mais regional sehr stark unter der Trockenheit. Die Kolbenentwicklung war schlecht, und neben Verlusten an Trockenmasse war demnach auch der Futterwert gemindert.

Auch im Grünland, der wichtigsten Kultur für die Futtererzeugung, waren die Ertragsverluste beträchtlich. Nach einem ersten Schnitt im Frühjahr, der noch befriedigend ausfiel, stand der Wachstum während der Sommermonate

fast vollständig still. Auf den Weiden musste das Vieh bereits vielerorts im Frühjahr mit den Vorräten, welche für den Winter eingeplant waren, zugefüttert werden. Erst der Wetterumschwung im Herbst ermöglichte einen letzten Schnitt Ende Oktober/Anfang November.

Für den Raps begann die Aussaat für das kommende Erntejahr unter schwierigen Bedingungen. Die ausgetrockneten Böden waren knüppelhart und ließen sich nur schwer bearbeiten, der ausbleibende Regen führte zu einem schlechten Auflaufen. Viele Bestände wurden umgebrochen und mit Getreide neu eingesät. Das Wintergetreide hingegen konnte von den Niederschlägen ab Ende September profitieren, ist gleichmäßig aufgelaufen und ging durchwegs gut in den Winter.

Was die Trauben angeht, so versorgten die verregneten Wintermonate die Böden an der luxemburgischen Mosel zu Beginn des Jahres reichlich mit Wasser. Ein abwechslungsreicher Sonnen- und Regenmix sorgte für hervorragende Entwicklungsbedingungen. Lediglich die jungen Reben haben durch die Trockenheit gelitten. Die hohe Anzahl an Sonnenstunden brachte tolle Ausreifungen und Verfärbungen der Trauben mit sich. Dies macht sich nicht nur in der Farbe, sondern auch im Geschmack der Jungweine mit Vollmundigkeit und Ausgewogenheit bemerkbar. Durch die Trockenheit wurde jedoch mengenmäßig mit nur insgesamt 92.000 hl deutlich weniger geerntet.

Im Obstbau kam es je nach Blühterminen und Standort bei einzelnen Sorten zu Schäden durch Spätfrost. Besonders beim Streuobst war 2020 insgesamt ein sehr ertragreiches Jahr.

Im ganzen Gartenbau musste wegen den anhaltenden Trockenperioden viel auf zusätzliche Bewässerung zurückgegriffen werden.



© Christian Schaack

1.4. DIE JAHRE 2020 UND 2021: AGRARMÄRKTE UND ERZEUGERPREISE

Ende Februar 2020 wurde der erste Patient in Luxemburg positiv auf das Coronavirus getestet. Die Covid-19-Pandemie hat in den Jahren 2020 und 2021 die Entwicklung der Gesamtwirtschaft Luxemburgs stark beeinträchtigt. Auch wenn die Landwirte ihren Tätigkeiten weiterhin nachgehen konnten, waren auch hier die Auswirkungen auf den Absatzmarkt und die Lieferketten spürbar.

Die Regierung reagierte mit einem Covid-Konjunkturprogramm für die Landwirtschaft, das über ein Gesamtbudget von 5 Millionen Euro verfügte. Das Konjunkturprogramm umfasste ein erstes Maßnahmenpaket (2 Millionen Euro), das am 16. Juni 2020 vorgestellt wurde, und ein zweites Paket (3 Millionen Euro), das am 29. Oktober 2020 nach einer detaillierten Analyse der Märkte in den Bereichen Landwirtschaft, Wein und Lebensmittelverarbeitung fertig gestellt wurde.

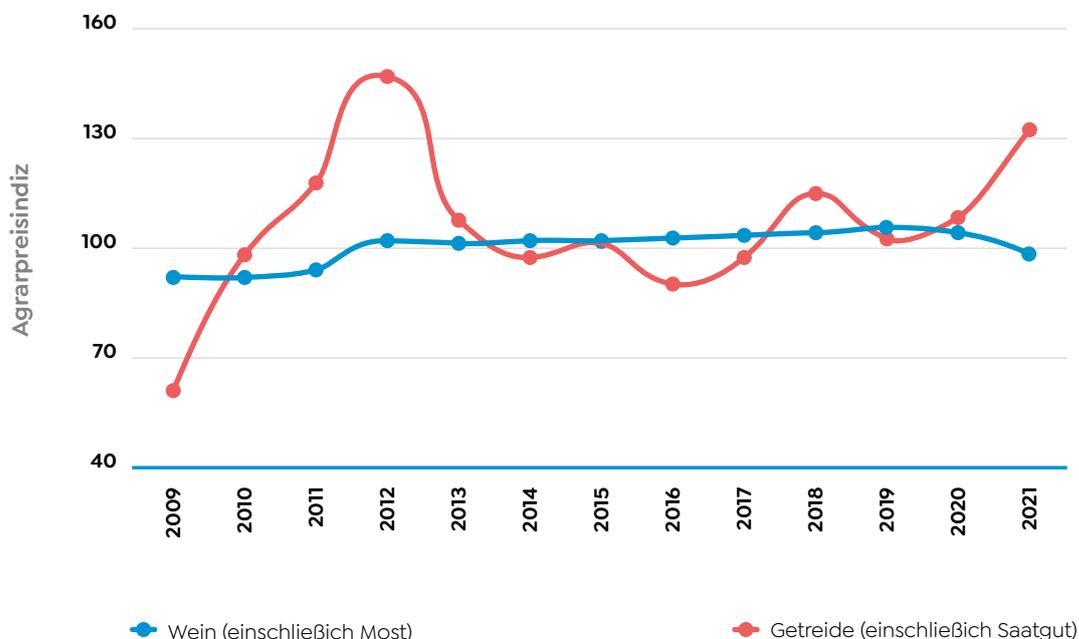
Spezifisch wurde auf die negativen Auswirkungen des Preisverfalls von Rind- und Schweinefleisch mit einer Entschädigung, die in Abhängigkeit des Viehbestands bis zu einem Höchstbetrag von 5.000 Euro pro Betrieb ausgezahlt wurde, reagiert.

Sehr problematisch war in den Jahren 2020 und 2021 die Entwicklung der Erzeugerpreise im Schweinesektor. Kon-

ten die Schweinehalter im Jahr 2019 auf Grund der guten Schlachtpreise in der EU ein überdurchschnittlich hohes Ergebnis erzielen, so gerieten spätestens ab dem dritten Quartal des Jahres 2020 die Preise zunehmend unter Druck. Grund dafür waren die zeitweilige Schließung großer Schlachthöfe, bedingt durch die Corona-Pandemie, sowie der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland. Konnten die Erzeuger im Jahr 2020 noch auf die Reserven der guten ersten Monate zurückgreifen, so fielen im Jahr 2021 die Preise auf monatlicher Basis um mehr als 35% im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt wird für 2021 ein Minus von 13 % bei den Erzeugerpreisen vorausgesagt. Hinzu kommt eine Steigerung der Kosten für Futtermittel von 18 %, was das Ergebnis der Schweineproduktion mit einem Minus von 30 % im Vergleich zum Vorjahr belastet. Auf die schwierige wirtschaftliche Lage reagierte die Regierung mit Beihilfen für Existenzsicherung für das vierte Quartal 2020 und das erste Quartal 2021, jeweils in Höhe von durchschnittlich 7.500 € pro Unternehmen in der Produktionsausrichtung „Veredlung“.

In den beiden nachfolgenden Grafiken wird die Entwicklung der indexierten Erzeugerpreise (2015=Index 100) über den Zeitraum 1995 bis 2021 (prognostiziert) dargestellt.

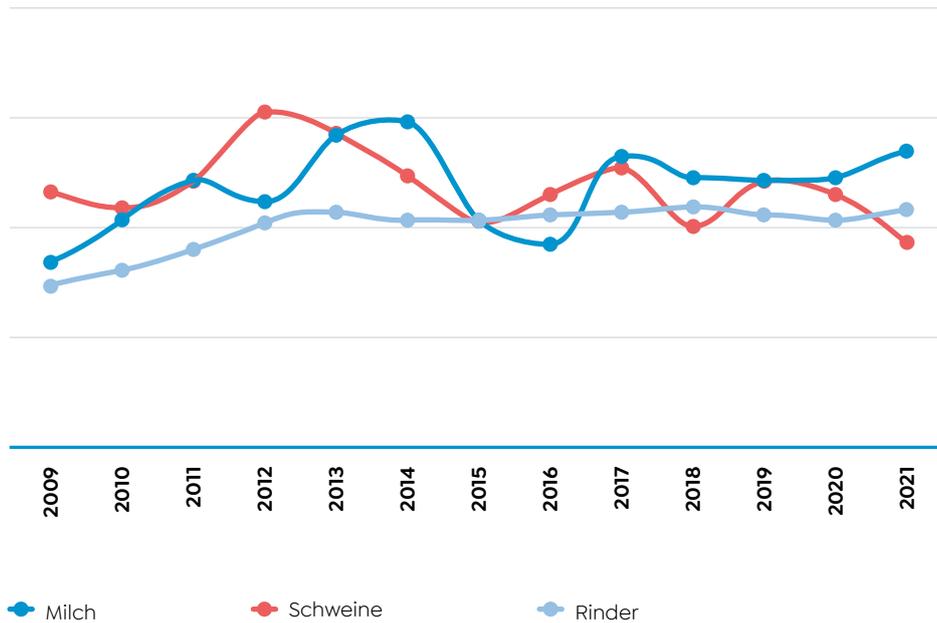
Abbildung 15: Indexierte Erzeugerpreise 2005-2021 (2015=Index 100)



Bei der Betrachtung von Abbildung 15 fällt auf, dass die Getreidepreise 2020 und 2021 um 22 % gestiegen sind. Hintergrund ist die europa- und weltweit hohe Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln.

Bei den Preisen im Weinbau hingegen, sind während den letzten Jahren kaum Veränderungen festzustellen. Dies scheint auch für die Jahre 2020 und 2021 der Fall zu sein.

Abbildung 16: Indexierte Erzeugerpreise 2005-2021 (2015=Index 100)



Der Milchpreis, der im Jahre 2016 im Zuge der letzten Milchkrise einen Tiefpunkt erreichte, konnte sich im Jahre 2017 sehr gut erholen und hält sich seither stabil auf hohem Niveau.

Der durchschnittliche Erzeugerpreis der Milch der letzten 4 Jahre (2017-2020) liegt somit bei 34,25 € Cent je kg Milch ohne Mehrwertsteuer, bei tatsächlichem Fett- und Eiweißgehalt. 2020 lag der durchschnittlich Milchpreis bei 34,31 € Cent. Für 2021 wird eine weitere Steigerung des Milchpreises um 6 % vorausgesagt. Das ist der Hauptgrund für die sehr guten Resultate, die für die Jahre 2020 und 2021 zu vermelden sind. Die Einkommensentwicklung im Milchsektor ist maßgebend für die Entwicklung des gesamten Agrarsektors in Luxemburg, macht doch allein die spezialisierte Milchwirtschaft 60 % des Produktionswertes der Landwirtschaft aus.



© TORWAISTUDIO

2. BETRIEBSERGEBNISSE 2020 UND PROGNOSE 2021

2.1. UMSATZERLÖSE UND ERTRÄGE

Die nachfolgenden Ertrags- und Aufwandsposten sind ohne Mehrwertsteuer ausgewiesen.

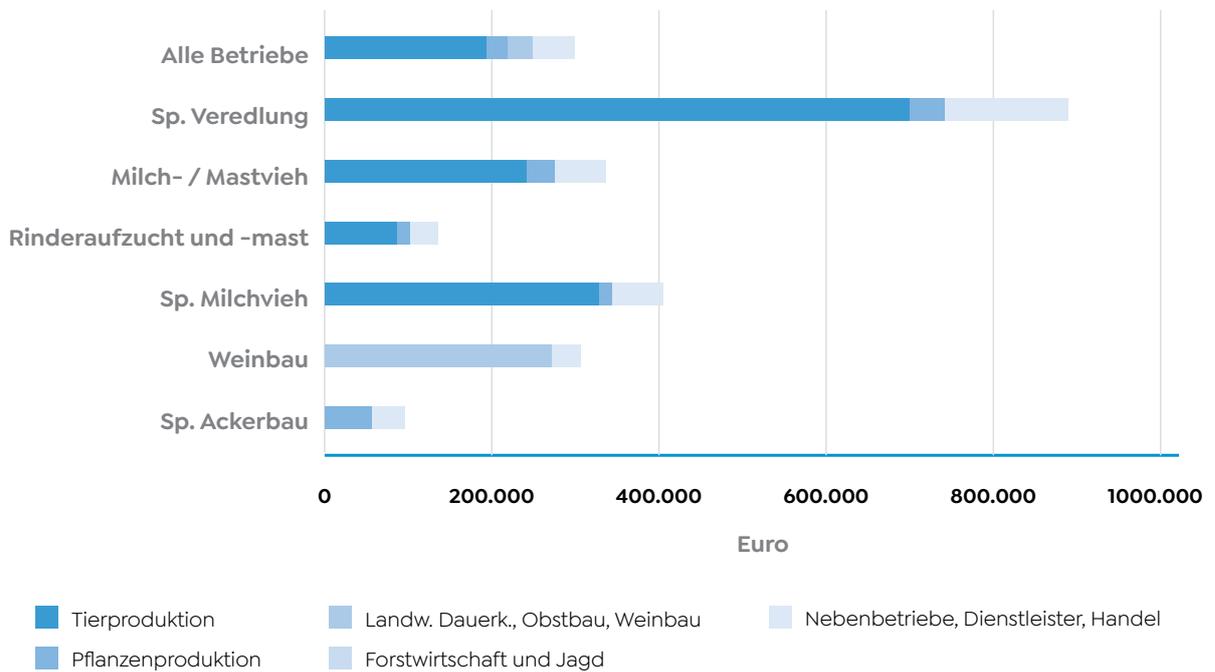
Abbildung 17

		Ø 2015-2019	2019	2020		2021 pr	
Betriebliche Erträge insgesamt	€	348.900	365.700	8%	395.200	2%	402.900
Umsatzerlöse insgesamt	€	238.600	270.300	10%	298.300	3%	306.800
Pflanzenproduktion	€	20.900	21.800	6%	23.000	13%	26.100
Tierproduktion	€	159.600	180.600	7%	193.700	2%	198.300
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	21.400	19.100	55%	29.600	0%	29.600
Forstwirtschaft und Jagd	€	1.300	1.000	-20%	800	0%	800
Nebenbetriebe, Dienstleist., Handel	€	35.400	47.800	7%	51.200	2%	52.000
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	5.500	5.400	11%	6.000	-7%	5.600
dav. Sonstiger Strom	€	1.600	6.200	3%	6.400		6.500
dav. Sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	2.600	100		100		100
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab17)	€	5.500	27.600	7%	29.600	5%	31.000
Bestandsveränderungen	€	-700	-1.400	21%	-1.700	-6%	-1.600
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	300	300	33%	400	0%	400
Sonstige betriebliche Erträge	€	110.700	96.500	2%	98.200	-1%	97.300
Zuschüsse	€	73.100	74.700	5%	78.600	2%	80.000
Investitionszuschüsse	€	18.100	17.400	0%	17.400	-1%	17.300
Sonstiger Betriebsertrag	€	15.700	11.800	-22%	9.200	-68%	2.900
Entschädigungen	€	4.700	9.600	-27%	7.000	-81%	1.300
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis2016)	€	8.600	0				
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	21.800	10.000	4%	10.400	38%	14.400
Umsatzsteuer (zeitraumfremd)	€	100	300	67%	500	0%	500

Die Umsatzerlöse weisen von 2019 auf 2020 einen Zuwachs von 10 % auf. Dies ist hauptsächlich auf Zunahmen in Bereich der Dauerkulturen zurückzuführen. Zum ersten Mal seit mehreren Jahren wurde die Milchproduktion nicht erhöht, sondern ist der Anstieg der Umsatzerlöse um 7 % bei der Tierproduktion, in erster Linie auf den guten Milchpreis zurückzuführen. Was die Prognose 2021 betrifft, so kann der Umsatz um weitere 3 % gesteigert werden. Bei den Erträgen

gilt zu bemerken, dass es 2017 im Rahmen der Buchführung zu einer Positionsverschiebung für die zeitraumzugehörige Umsatzsteuer innerhalb der Erträge kam. So wird diese fortan in den Umsatzerlösen und zwar unter der Position „Nebenbetriebe, Dienstleistungen und Handel“ geführt und nicht mehr unter der Position „sonstiger Betriebsertrag“. Sie ist somit folgerichtig Teil des Umsatzerlöses, was auch Anlass dieser Positions- und Programmänderung war.

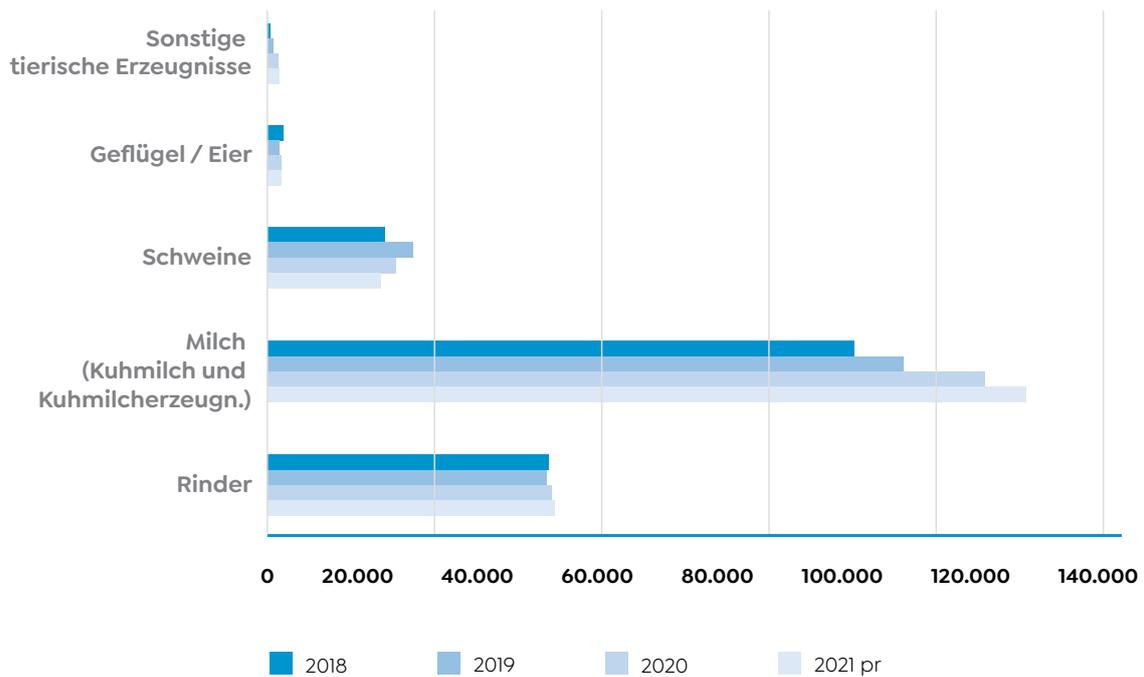
Abbildung 18: Umsatzerlöse je OTE, 2020



Die Umsatzerlöse in den einzelnen betriebswirtschaftlichen Orientierungen weichen gerade bei der Veredlung stark vom Durchschnitt ab. Alles in allem ist beim Durchschnitt sehr oft zu erkennen, dass dieser von den rindviehhaltenden Betrieben stark beeinflusst wird, was auch auf die nationale Betriebsverteilung zurückzuführen ist. Die Ausrichtungen

mit den niedrigsten Umsatzerlösen sind die spezialisierten Ackerbaubetriebe. Gefolgt werden die Ackerbaubetriebe von den Rinderaufzucht und Mastbetrieben, welche mit rund 134.000 € die niedrigsten Umsatzerlöse erwirtschaften. Was von 2019 auf 2020 einer beachtlichen Steigerung von 16.600 € bedeutet.

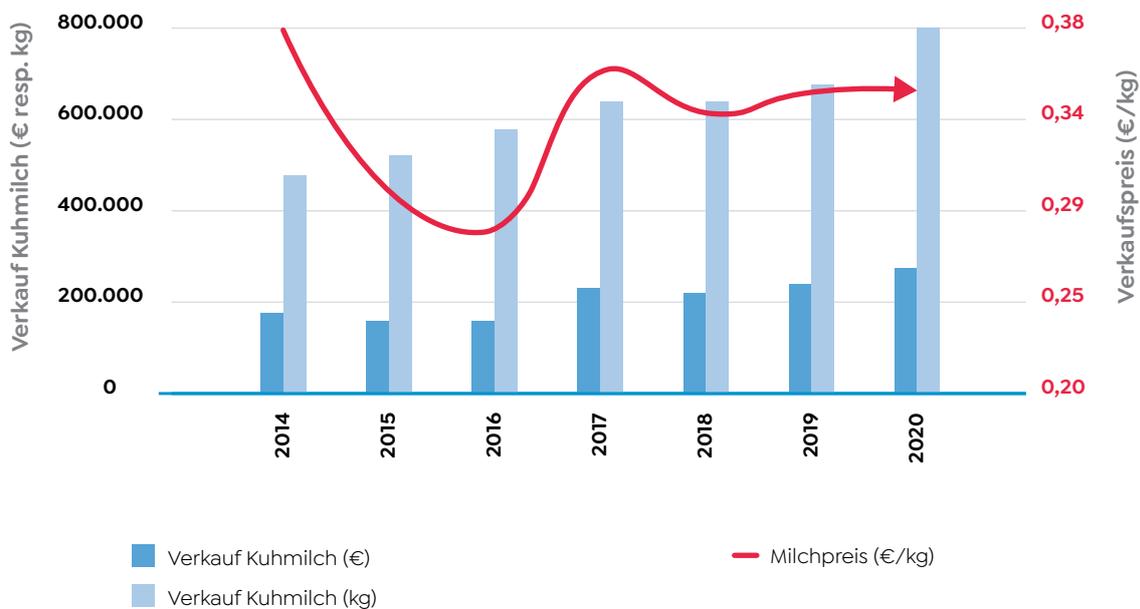
Abbildung 19: Auszug Tierproduktion



Die Tierproduktion stellt mit 193.700 € den größten Anteil bei den Umsatzerlösen dar. Betrachtet man hierzu die Details, sowie deren Entwicklung der letzten 4 Jahren in der Abbildung 20, so fällt deutlich auf, dass die Tendenz zur Spezialisierung im Bereich Milch nicht nachgelassen hat. Dies ist sicherlich mit der Tatsache verbunden, dass Luxemburg ein Grünlandstandort ist und die spezialisierten Milchviehbetriebe auch weiterhin auf eine intensive Ausrichtung ihrer

Betriebe setzen. Dies zeigt in aller Deutlichkeit jedoch auch, wie anfällig in Zukunft die luxemburgische Landwirtschaft auf die volatilen Milchpreise sein wird. Angesichts einer solchen Abhängigkeit gilt es in „guten Jahren“, wo gute Gewinne erzielt werden, Reserven anzulegen um in „schlechten Jahren“ etwaige Verluste auszugleichen zu können. Das ist die Grundlage einer erfolgreichen Unternehmensführung.

Abbildung 20: Entwicklung der Milchproduktion



Die Milchproduktionssteigerung der Milchviehbetriebe der letzten Jahre sowie die immer volatiler werdenden Milchpreise werden in der Abbildung 20 gemeinsam dargestellt. Die Milchproduktion des durchschnittlichen luxemburgischen Betriebes liegt inzwischen bei etwa 345.000 kg Milch. Im Vergleich: diejenige des spezialisierten Milchviehbetriebs liegt bei 800.000 kg.

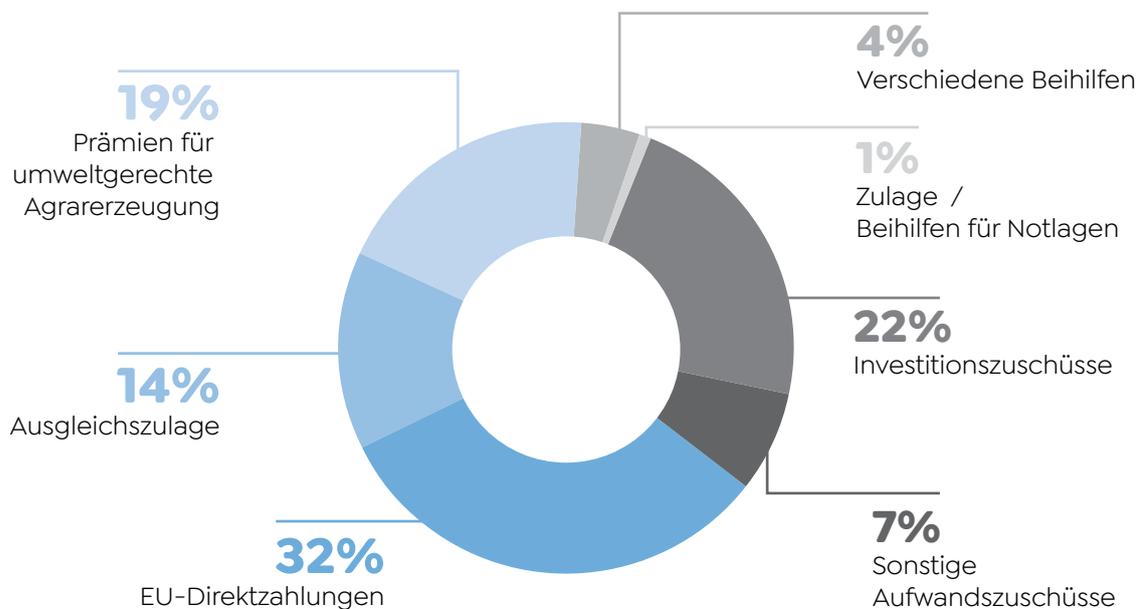


© Toa 55

2.2. STAATLICHE ZUSCHÜSSE

Der zweithöchste Ertragsposten bei den Betrieben sind die staatlichen Zuschüsse, welche gegenüber dem Vorjahr 2019 um 5 % auf 78.600 € gestiegen sind. Verantwortlich hierfür sind die höheren Prämien für Agrarumweltmaßnahmen sowie die gestiegenen Aufwandszuschüsse im Jahre 2020.

Abbildung 21: Verteilung der Beihilfen



In der Abbildung 21 wird die Aufgliederung der verschiedenen staatlichen Zuschüsse in Prozenten dargestellt. Mit rund 24.900 € und 32 % stellt die Betriebsprämie inklusive der Greeningprämie den größten Anteil der Zuschüsse dar. Die Investitionsbeihilfen liegen bei 17.400 € und 22 % und stellen somit den zweithöchsten Prämienbetrag des Durchschnittsbetriebs dar.

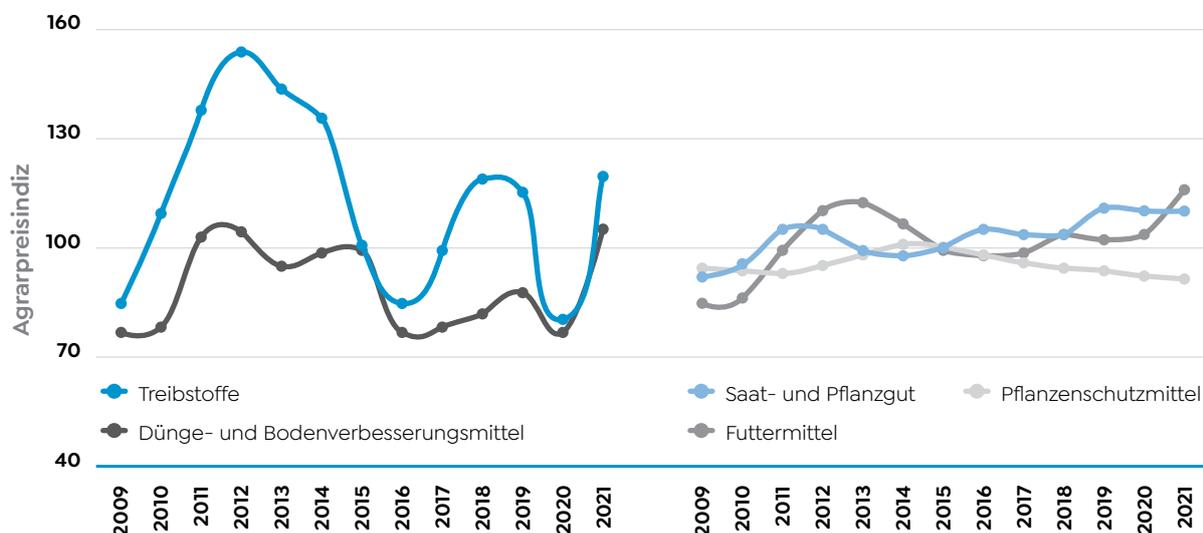
Die spezialisierten Milchviehbetriebe sind mit nahezu 100.000 € diejenigen mit den höchsten staatlichen Zuschüssen. Die Weinbaubetriebe dahingegen diejenigen mit den niedrigsten Beihilfen mit etwa 28.000 € je Betrieb.



© Mark Rühland

2.3. BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Abbildung 22: Die Entwicklung der betrieblichen Aufwendungen



Bei der Betrachtung der Erzeugerpreise in der Abbildung 23 fällt besonders auf, dass es beim Treibstoff, Dünger und dem Saatgut die größten Schwankungen gibt. Dass der Düngepreis durch den Treibstoffpreis beeinflusst wird, ist unlängst bekannt und wird auch in der Grafik deutlich. Der Treibstoff verzeichnete eine leichte Preissenkung im Jahre 2019, welche sich im Jahr 2020 mit 36 % fortsetzte. Am Ende des Jahres 2020 kam es dann zur Kehrtwende und die Treibstoffprei-

se verzeichneten einen Anstieg von 40 %. Der Düngepreis reagierte moderat auf die Preissenkung im Jahr 2020 mit einem Minus von 12 %, lehnt sich dann aber an die Treibstoffpreissteigerung im Jahr 2021 an und steigt um 31 %. Die Preise für Futtermittel waren in den letzten Jahren recht konstant, unterliegen aber im Jahr 2021 einer Preissteigerung von 13 %. Die Preise vom Saatgut blieben konstant. Die Kosten für Pflanzenschutzmittel hingegen, sind leicht gefallen.

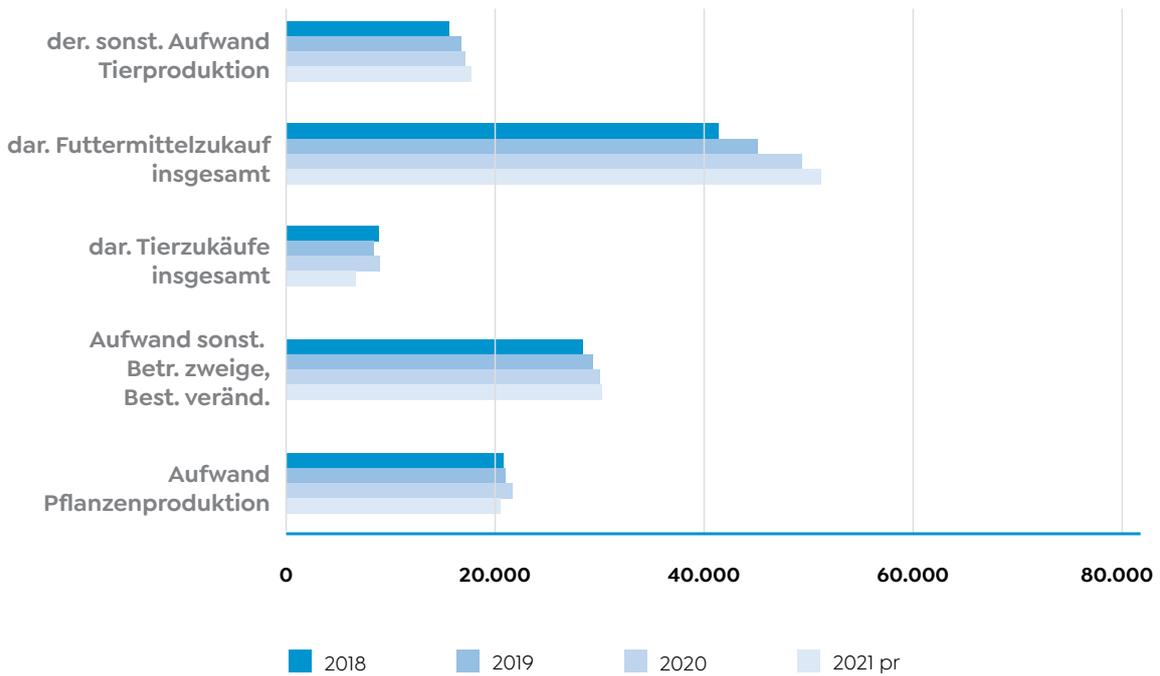
Abbildung 23

		Ø 2015-2019	2019	2020	2021 pr		
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	268.700	290.000	7% 311.200	1% 313.400		
Materialaufwand	€	124.700	137.500	6% 145.100	-1% 144.000		
Aufwand Pflanzenproduktion	€	23.700	23.900	3%	24.700	-5%	23.400
Aufwand Tierproduktion	€	70.400	80.100	7%	86.100	0%	86.100
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	30.600	33.500	2%	34.300	1%	34.500
Personalaufwand	€	11.500	12.200	15% 14.000	9% 15.200		
Abschreibungen	€	63.700	66.300	6% 70.500	1% 71.100		
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	68.800	74.000	10% 81.600	2% 83.100		
Unterhaltung	€	17.600	19.700	9%	21.500	3%	22.100
Betriebsversicherungen	€	9.600	10.100	12%	11.300	4%	11.800
Sonstiger Betriebsaufwand	€	29.600	31.800	8%	34.400	1%	34.800
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	11.300	12.700	3%	13.100	2%	13.400
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	12.000	12.400	16%	14.400	0%	14.400
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	9.200	10.700	15%	12.300	0%	12.300

Die Aufwendungen haben im Jahre 2020 gegenüber 2019 um rund 7 % zugenommen. Sämtliche Aufwandpositionen sind leicht angestiegen. Auffallend ist, dass die Abschreibungen 2020 wieder angestiegen sind, ein Trend der sich auch in der Prognose 2021 abzeichnet. Dies deutet darauf hin, dass die Betriebe vermehrt investiert haben in den letzten beiden Jahren. Dies könnte aber auch mit dem Ende

der laufenden Agrargesetzperiode zu tun haben. Die Abschreibungskosten in Luxemburg sind in den letzten Jahren auf einem sehr hohen Niveau. Der Materialaufwand stellt mit 145.100 € die größte Aufwandposition im Rahmen der betrieblichen Aufwendungen dar. Demzufolge lohnt es sich, einen detaillierten Blick darauf zu werfen.

Abbildung 24: Entwicklung des Materialaufwandes



Wie bei den Umsatzerlösen bereits festgestellt, wird auch in der Abbildung 24 ersichtlich, dass die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Tierproduktion den höchsten Anteil bei den Aufwandspositionen darstellen. Mit 56.100 € machen die Futtermittel den höchsten Betrag aus. Die bereits angesprochene Spezialisierung der Betriebe im Bereich Milch hat zu einem weiteren Anstieg der Futtermittelkosten geführt, da der Kraffuttermittelaufwand bei den Milchkühen doch um ein Wesentliches höher ist als bei den Mutterkühen. Dementsprechend sind auch die Kosten für den sonstigen Aufwand der Tierproduktion angestiegen; dies sind in

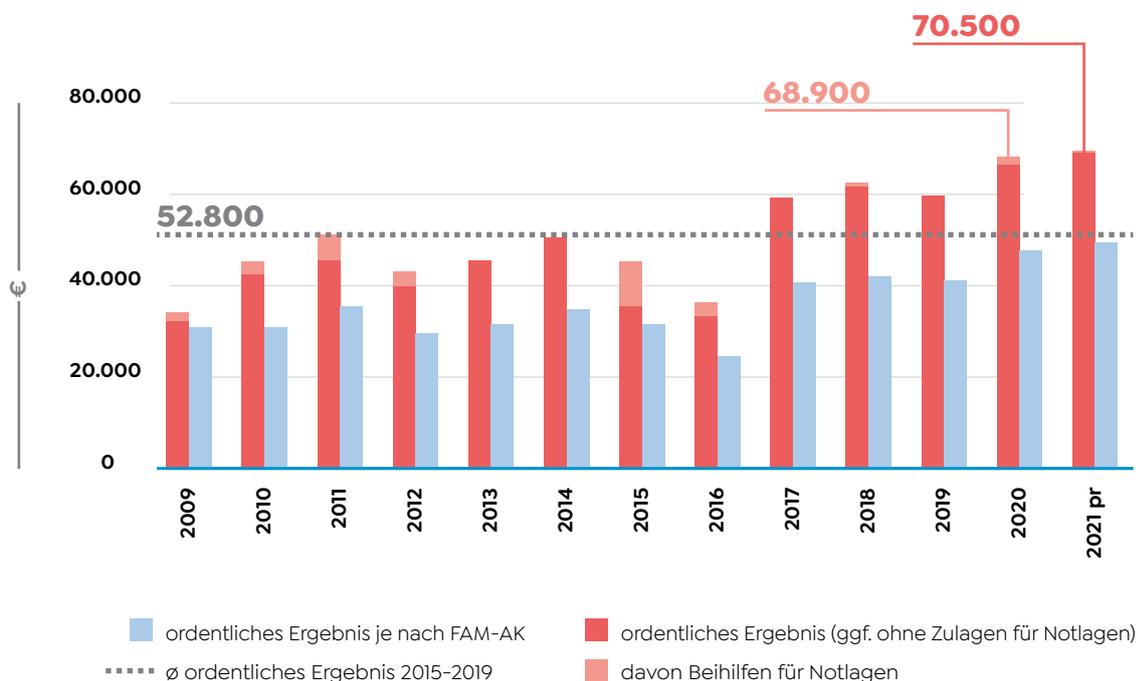
erster Linie die Kosten für die Milchkontrolle, die Besamung, den Tierarzt und andere mehr. Die hier aufgeführten Futterkosten decken in erster Linie nur die zugekauften Futtermittel und das Grundfutter, insofern dieses zugekauft wurde, ab. Die Kosten des eigen hergestellten Grundfutters werden unter dem Materialaufwand nur insofern abgedeckt, dass die Kosten für Saatgut, Dünger, Pflanzenschutz und ähnliches dem Materialaufwand zuzurechnen werden, jedoch nicht sämtliche Herstellungskosten wie zum Beispiel die Maschinenkosten.



© kievith

2.4. BETRIEBSERGEBNIS

Abbildung 25: Ordentliches Ergebnis



Bei der Beurteilung des Ergebnisses des Jahres 2020 orientieren wir uns ausschließlich am Ordentlichen Ergebnis (OE). Letzteres stellt den Erfolg des Betriebes zeitraumecht und bereinigt von zeitraumfremden Einflüssen dar. Das Ordentliche Ergebnis ist somit das nachhaltig, regelmäßig erwirtschaftete Ergebnis aus den eigentlichen Betriebstätigkeiten des Betriebes und gibt somit den tatsächlichen Unternehmererfolg an.

Im Jahre 2020 ist das Ordentliche Ergebnis im Durchschnitt der Betriebe um 8.500 € (+14%) auf 68.700 € gegenüber 2019 gestiegen. Bei den Haupterwerbsbetrieben wird gar ein Ordentliches Ergebnis von 83.900 € erwirtschaftet. Was das provisorische Ergebnis für 2021 betrifft, so zeichnet sich ab, dass aller Voraussicht nach, das gute Ergebnis von 2020 noch um weitere 2 % gesteigert werden kann.

Im Weinbau sind 2020 die witterungsbedingten Ertragsausfälle, welche im Vorjahr verzeichnet wurden, glücklicherweise ausgeblieben, so dass kaum Entschädigungen der Hagelversicherung ausgezahlt wurden.

DAS LANDWIRTSCHAFTLICHE EINKOMMEN

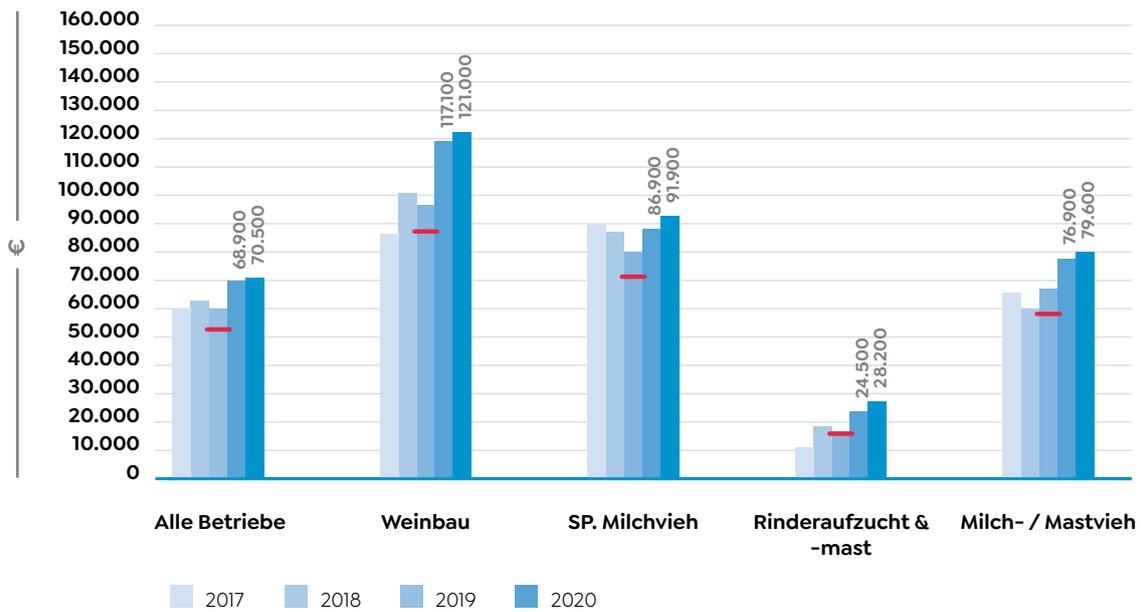
Das landwirtschaftliche Einkommen je nicht entlohnte Arbeitskraft (OE je nAK) liegt im Jahr 2020 bei 47.500 €, bei einem durchschnittlichen Besatz von 1,4 Familienarbeitskräften pro Betrieb. Bei den Haupterwerbsbetrieben lag das durchschnittlich OE je Familienarbeitskraft noch um einiges

höher, nämlich bei 52.900 €. Zu erwähnen ist bei der Berechnung pro Familienarbeitskraft aber auch, dass nicht nur das Ordentliche Ergebnis den Arbeitskräften zur Verfügung steht, sondern der gesamte Gewinn der in den Betrieben erwirtschaftet wurde. Der Gewinn pro FamAk bei den Haupterwerbsbetrieben lag bei 57.900 €.

DIE BETRIEBSRESULTATE IN ABHÄNGIGKEIT DER BETRIEBS-ORIENTIERUNG

Die Abbildung 26 stellt das Ordentliche Ergebnis (OE) in den jeweiligen Orientierungen der Betriebe dar. Über sämtliche Orientierungen hinweg ist zu erkennen, dass 2020 ein für die Landwirtschaft gutes Jahr war und alle Orientierungen eine Steigerung des Ordentlichen Ergebnisses erwirtschaften können. Die spezialisierten Milchviehbetriebe haben ein Plus von 9 % aufzuweisen. Die Rinderaufzucht- und Rindermastbetriebe gar ein Plus von 38 %, wobei hier zu erwähnen ist, dass sie trotzdem noch auf einem extrem niedrigen Niveau von 24.500 € liegen. Für das Jahr 2017 wurde die Orientierung Rinderaufzucht- und Mastbetriebe erstmalig einzeln ausgewertet, vorher floss ebenfalls die Pferdehaltung, sowie die Haltung von Ziegen und Schafen mit in diese Kategorie ein (ab 2017 als „Weideviehbetriebe“ definiert), was das Bild dieser Kategorie verzerrte. Aus diesem Grund wurde die Auswertung diesbezüglich korrigiert.

Abbildung 26: Ordentliches Ergebnis je Orientierung des Betriebes



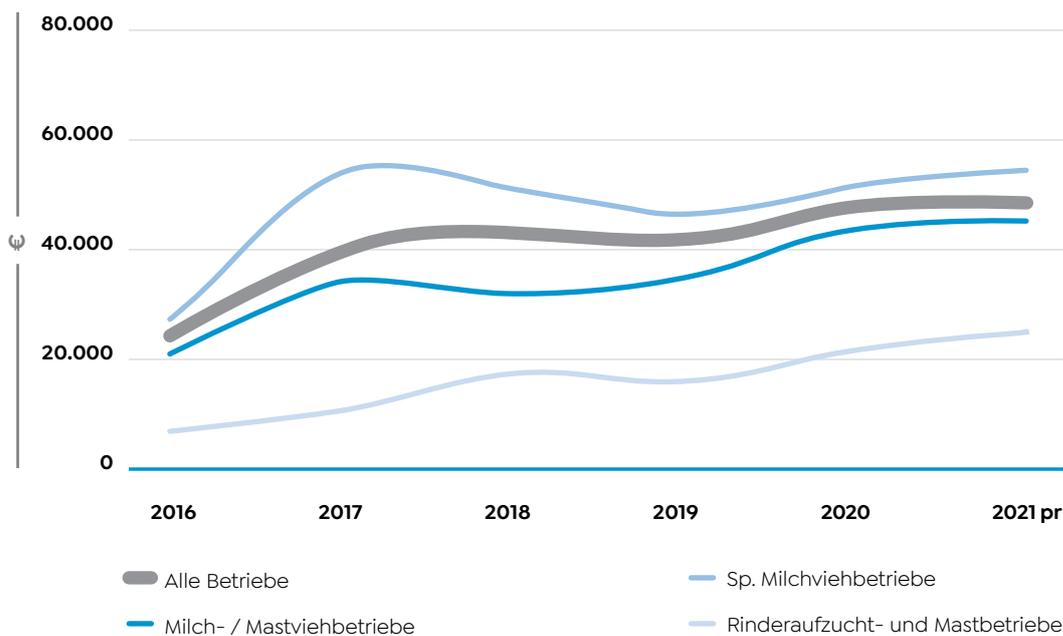
Auf Grund der Prognose 2021 geht der SER davon aus, dass in den meisten Orientierungen das gute Resultat der letzten beiden Jahre für 2020 gehalten werden kann. Bei der Interpretation des Ergebnisses ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es sich hier um das Ordentliche Ergebnis je Betrieb handelt. Da, wie oben erwähnt, jedoch vor allem die viehhaltenden Betriebe das Bild der luxemburgischen Landwirtschaft prägen und diese per Definition arbeitsintensiv sind, sieht das Ergebnis je nicht entlohnte AK in den einzelnen Orientierungen etwas anders aus als beim Gesamtbild (Abbildung 28). Die zweite Grafik der Abbildung 28 veranschaulicht, dass die Luxemburger Landwirtschaft vorrangig von den rinderhaltenden Betrieben geprägt wird. Somit ist

es nicht verwunderlich, dass die durchschnittliche Entwicklung des Ordentlichen Ergebnisses je nAK (nicht entlohnte Arbeitskraft) im Gleichschritt mit der Entwicklung in den einzelnen Orientierungen einhergeht. Seit dem Auslaufen der Milchquotenregulierung gibt es allerdings ein Auseinanderdriften der einzelnen Kurven und die spezialisierten Milchviehbetriebe haben ein deutlich höheres Ordentliches Ergebnis je nAK als die restlichen rinderhaltenden Betriebe. Bei den nicht-rinderhaltenden Betrieben, welche in der oberen Grafik dargestellt werden, sind große Schwankungen in allen Orientierungen zu erkennen. Lediglich der Weinbau verzeichnet ab dem Jahre 2015 eine eher konstante und stabile Entwicklung des Ergebnisses.



© Christian Schaeck

Abbildung 27: Entwicklung des ordentlichen Ergebnisses je nAK und Orientierung



Die Rinderaufzucht- und Mastviehbetriebe liegen mit etwa 27.700 € je nAK gerade mal bei der Hälfte des durchschnittlichen OE sämtlicher Betriebe. Ganz besonders vor dem Hintergrund dieser Preisschwankungen müssen die Landwirte die Weiterentwicklung ihrer Betriebe nachhaltig und zukunftsorientiert auslegen und ihr Unternehmen einem weitsichtigen Kostenmanagement unterziehen. Im Umfeld immer stärkerer Marktschwankungen haben Fehlinvestitionen, sowie inkohärente und zu teure Projekte, fatale Folgen für die wirtschaftliche Situation eines Betriebs. Neben der Entwicklung des Ordentlichen Ergebnisses je nAK ist es auch interessant, sich die Streuung dieses Kennwertes je nach Orientierung anzusehen. An der Abbildung 28 ist klar

ersichtlich, dass die Streuungen in einzelnen Orientierungsgruppen sehr groß sind. Zu beachten ist, dass es sich beim oberen und unteren Punkt nicht um absolute Werte handelt, sondern um den Durchschnitt der 25 % schlechtesten beziehungsweise besten Resultate. Insofern gibt es einzelne Betriebe, deren Situation gegebenenfalls noch besser beziehungsweise noch schlechter ist. Obwohl die durchschnittlichen Ergebnisse in allen Orientierungen positiv ausfallen, verzeichnen dennoch Betriebe einen Verlust. Aus der Darstellung ist deutlich zu erkennen, dass das Potenzial der einzelnen Betriebe sehr unterschiedlich genutzt wird und man mit einer effizienten Betriebsführung durchgehend in allen Orientierungen ein gutes Resultat erzielen kann.

Abbildung 28: Streuung des ordentlichen Ergebnisses je Orientierung, 2020

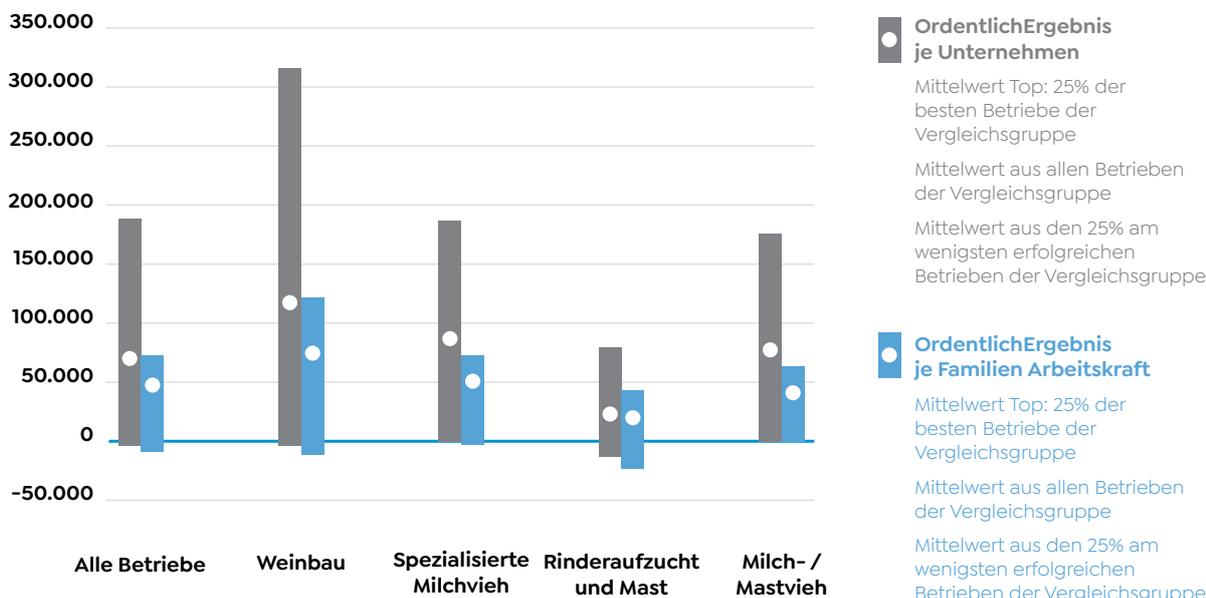


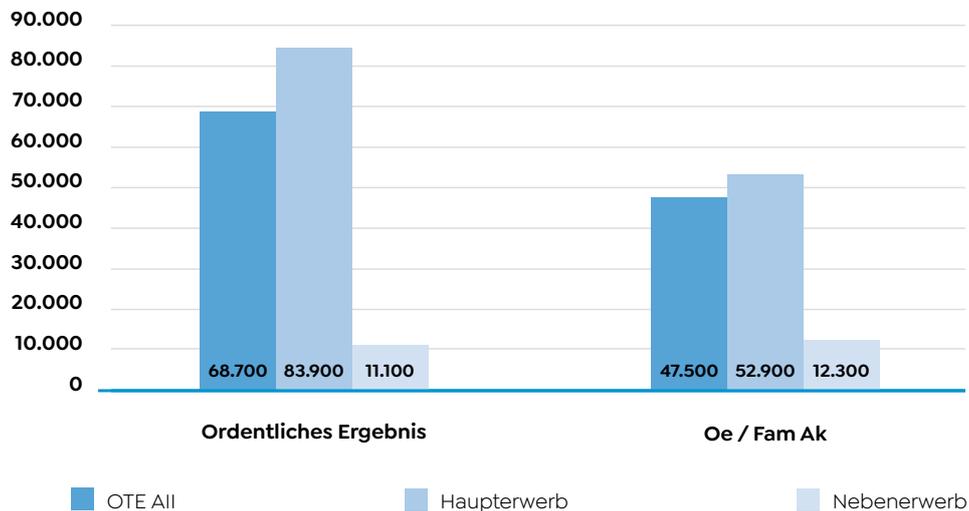
Abbildung 29: Resultate nach betriebswirtschaftlicher Größe, 2020

		OTEAll	Haupterwerb	Nebenerwerb
		586	523	476
		1.302	1.322	1.048
Betriebsfläche	Ha	95,1	96,4	110,6
darunter landw. genutzte Fläche (LF)	Ha	89,6	91,4	105,0
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,8	1,9	2,1
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,4	1,4	1,6
Standard Output	€	250.700	228.400	275.700
Umsatzerlöse insgesamt	€	270.300	298.300	361.500
Zuschüsse	€	74.700	78.600	92.100
Materialaufwand	€	137.500	145.100	176.600
Personalaufwand	€	12.200	14.000	17.400
Abschreibungen	€	66.300	70.500	83.300
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	74.000	81.600	95.900
Ordentliches Ergebnis	€	60.200	68.700	83.900
Oe / Fam Ak	€	41.900	47.500	52.900

Wie unter Punkt 1 bereits erörtert, wollen wir vermehrt auf die Unterschiede zwischen den Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in unserer Auswertung eingehen. Bei der Betrachtung des Ordentlichen Ergebnisses in Abhängigkeit der betriebswirtschaftlichen Größe, wird klar ersichtlich, dass die Haupterwerbsbetriebe ein Vielfaches des Ergebnisses der Nebenerwerbsbetrieben erwirtschaften. So liegt das Ordentliche

Ergebnis der Haupterwerbsbetriebe (SO \geq 75.000€) rund 5.400 € über dem Durchschnitt aller Betriebe und stellt das Vierfache des Ergebnisses der Nebenerwerbsbetriebe dar. Beim Ordentlichen Ergebnis je nAK ergibt sich ein ähnliches Bild. Die Entlohnung der Nebenbetriebe liegt bei 12.300 € je nAK wobei diejenige der Haupterwerbsbetriebe bei mehr als dem Doppelten liegt und zwar bei 52.900 €.

Abbildung 30: Ordentliches Ergebnis nach betriebswirtschaftlicher Größe, 2020

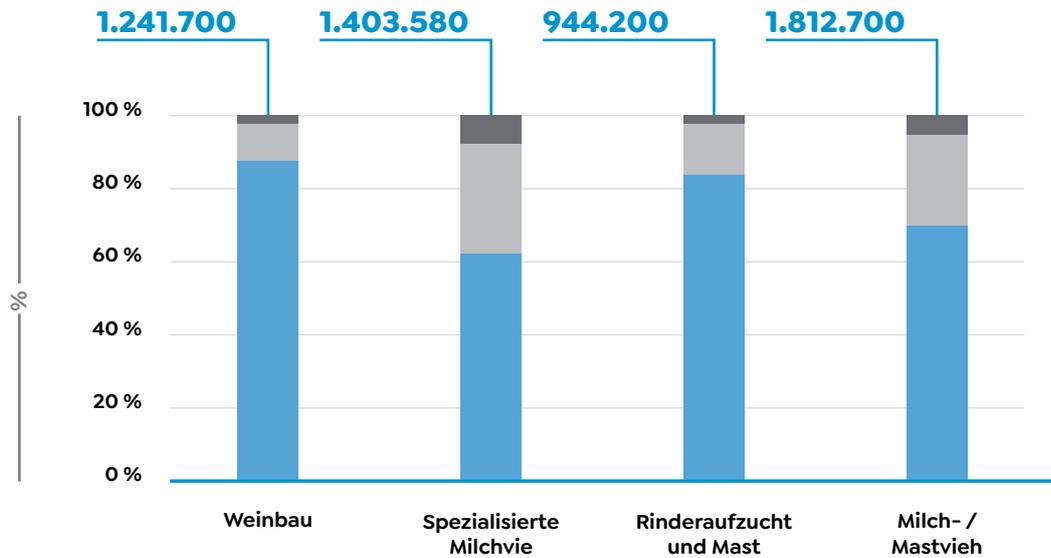


2.5. BETRIEBSVERMÖGEN UND FREMDKAPITALANTEIL

Da das Ordentliche Ergebnis wie auch der Gewinn einen direkten Einfluss auf die Eigenkapitalbildung und somit die Vermögenssituation der Betriebe haben, lohnt es sich, diese genauer zu begutachten.

Abbildung 31 zeigt, dass sich die Betriebe weiter ausdehnen und somit das Betriebsvermögen stetig wächst. Der durchschnittliche landwirtschaftliche Betrieb in Luxemburg verfügt über ein Vermögen von annähernd 1,45 Mio € im

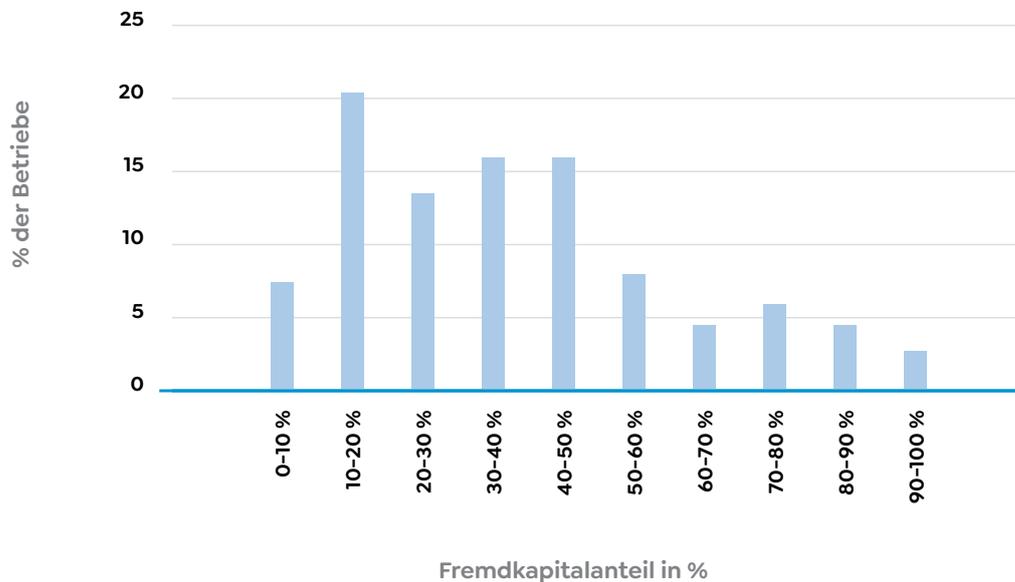
Abbildung 31: Entwicklung des Betriebsvermögens, 2020



Jahre 2020, was einer Steigerung von rund 40 % gegenüber 2009 entspricht. Die gesunde Situation der Betriebe im Jahr 2020 hat dazu geführt, dass das Eigenkapital laut Bilanz, bei einem leicht abnehmenden Anteil des Fremdkapitals, ge-

stiegen ist. Diese Situation bewirkt, dass zwei Drittel des Vermögens durch Eigenkapital gedeckt sind, was prinzipiell auf eine stabile Finanzsituation der luxemburgischen Betriebe hindeutet.

Abbildung 32: Anteil an Fremdkapital, 2020



Einzelbetrieblich betrachtet sieht die Situation allerdings zum Teil anders aus, wie aus der Abbildung 32 hervorgeht. Während sich der Großteil der Betriebe hinsichtlich Verschuldungsgrad in einer guten und nachhaltigen Finanzstruktur befindet, liegt der Fremdkapitalanteil bei quasi einem Viertel der Betriebe der Betriebe über 30 % des Vermögens. Bei einzelnen Betrieben ist die Situation jedoch

eher problematisch, da hier der überwiegende Teil des Vermögens mit Fremdkapital finanziert wurde. Der Liquidität und Stabilität dieser Betriebe sollten hier verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Trotz allem ist aber auch zu erkennen, dass sich in den letzten drei Jahren die Verschuldung der Betriebe nicht wesentlich verändert hat.

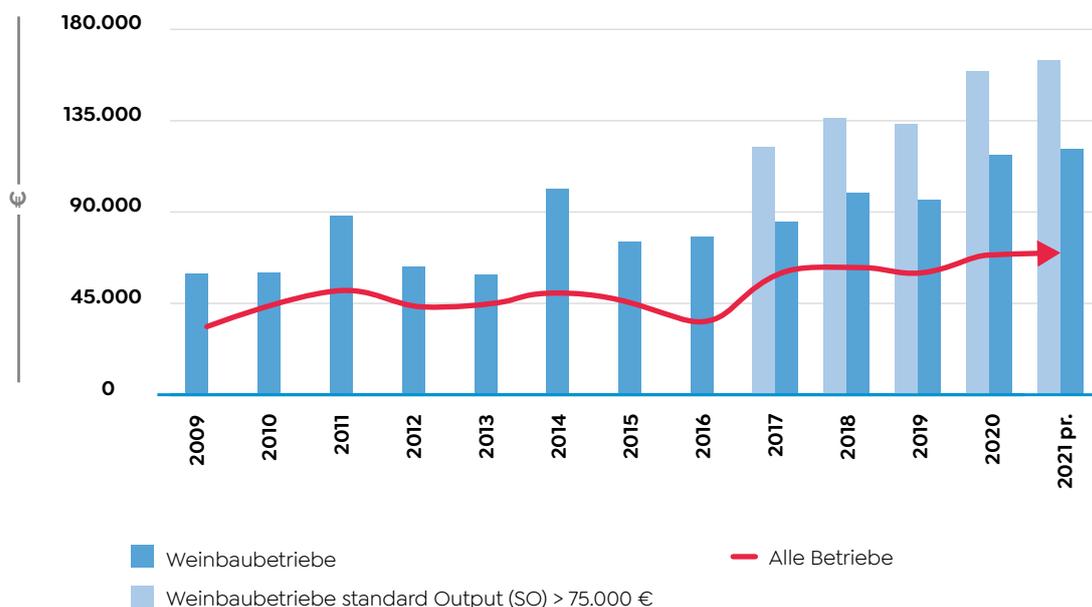
3. ERGEBNISSE SPEZIALISIERTER BETRIEBSORIENTIERUNGEN

3.1. SPEZIALISIERTE REBANLAGEBETRIEBE (OTE 3)

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
Auswahl an Betrieben		24	22	24	19	20
Betriebe im IFS		153	154	151	140	144
Betriebsfläche	Ha	16,6	9,9	8,7	9,3	12,3
darunter landw. genutzte Fläche (LF)	Ha	16,1	9,5	8,4	9,0	12,0
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	1,5	0,0	0,0	0,0	0,4
Dauergrünland	Ha	4,3	1,1	0,0	1,2	2,6
Betriebsleiter-Ak	Ak	1,0	1,1	1,1	1,0	1,0
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	3,2	2,9	3,2	2,7	3,3
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,5	1,5	1,5	1,3	1,6
Vieheinheiten insgesamt	VE	7	0	0	1	3
Standard Output	€	150.310	114.900	113.700	106.300	111.800
Betriebliche Erträge insgesamt	€	295.830	267.200	306.700	290.600	354.700
Umsatzerlöse insgesamt	€	208.495	217.200	261.200	204.500	304.800
Pflanzenproduktion	€	0	0	0	0	0
Tierproduktion	€	3.830	0	0	600	2.800
Rinder	€	3.735	0	0	600	2.800
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	0	0	0	0	0
Schweine	€	0	0	0	0	0
Geflügel / Eier	€	0	0	0	0	0
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	200.000	193.300	229.400	173.100	268.400
Forstwirtschaft und Jagd	€	215	100	100	100	400
Nebenbetr.- Dienstleist., Handel	€	4.450	23.800	31.700	30.700	33.200
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	500	500	1.600	3.800	2.400
dav. Sonstiger Strom	€		0	0	0	500
dav. Sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	1.345	500	800	600	600
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 17)	€		18.800	23.700	21.100	25.400
Bestandsveränderungen	€	-6.945	-8.400	10.700	-4.100	-3.300
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	960	1.100	900	1.400	300
Sonstige betriebliche Erträge	€	93.320	57.300	33.900	88.800	52.900
Zuschüsse	€	30.560	25.300	25.400	25.900	37.200
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	2.400	0	0	0	0
Beihilfen zur Existenzsicherung	€	0	0	0	0	1.700
Investitionszuschüsse	€	9.375	8.000	7.900	7.400	9.000
sonstige Aufwandszuschüsse	€	6.795	6.700	8.000	8.200	11.400
EU-Direktzahlungen	€	5.760	3.000	2.700	4.400	3.900
Ausgleichszulage	€	665	0	0	200	400
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	4.615	4.700	4.800	5.000	9.100
Sonstiger Betriebsertrag	€	47.925	23.000	2.500	48.100	5.900
Entschädigungen	€	24.320	21.900	0	46.500	4.400
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis2016)	€	20.360				
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	14.835	9.000	6.000	14.800	9.800

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	210.340	181.300	204.500	176.200	225.700
Materialaufwand	€	52.805	43.000	51.300	48.500	56.200
Aufwand Pflanzenproduktion	€	18.380	12.100	12.900	10.700	14.200
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	1.035	600	800	500	1.100
dav. Düngemittel	€	2.565	1.000	800	900	1.200
dav. Pflanzenschutz	€	12.465	8.700	9.000	7.100	8.900
Aufwand Tierproduktion	€	2.505	0	0	200	1.400
dar. Tierzukaufe insgesamt	€	1.145	0	0	100	800
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	575	0	0	0	300
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	785	0	0	100	300
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	31.920	30.900	38.400	37.600	40.600
Personalaufwand	€	46.405	40.400	49.600	37.300	55.400
Abschreibungen	€	38.745	33.500	35.400	34.800	43.400
Afa auf Gebäude	€	13.535	10.500	11.300	12.200	15.000
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	17.755	15.200	16.400	15.500	21.500
Afa auf andere Anlagen	€	2.950	3.100	3.200	2.800	2.300
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	72.385	64.400	68.200	55.600	70.700
Unterhaltung	€	10.875	8.500	9.500	10.100	13.000
Betriebsversicherungen	€	14.585	13.900	17.400	14.300	20.200
Sonstiger Betriebsaufwand	€	28.165	24.800	29.700	26.200	29.600
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	8.665	7.300	8.800	9.800	9.400
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	18.760	17.200	11.600	5.000	7.900
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	7.470	6.900	3.700	2.400	5.500
Betriebliche Erträge insgesamt	€	295.830	267.200	306.700	290.600	354.700
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	-210.340	-181.300	-204.500	-176.200	-225.700
Betriebsergebnis	€	85.490	85.900	102.200	114.400	129.000
Finanzergebnis	€	-4.180	-2.800	-2.500	-2.300	-2.300
Betr. Steuern insg. (Steuerergebnis)	€	-1.850	-900	-900	-1.100	-1.800
Gewinn / Verlust je Unternehmen	€	79.460	82.200	98.800	111.000	124.900
Steuern von Einkommen + Ertrag	€	265	300	200	0	300
Neutrales Ergebnis	€	-1.860	3.300	400	-15.700	-8.000
Ordentliches Ergebnis	€	77.865	85.800	99.400	95.300	117.200

Abbildung 33: Ordentliches Ergebnis

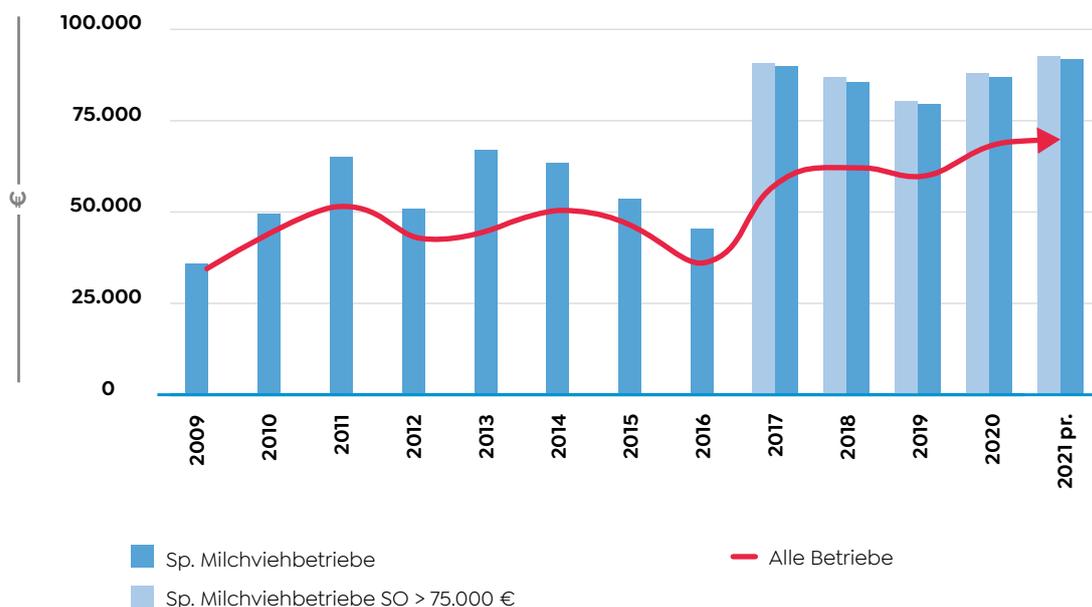


3.2. SPEZIALISIERTE MILCHVIEHBETRIEBE (OTE 45)

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
Auswahl an Betrieben		177	328	324	316	262
Betriebe im IFS		547	544	536	530	508
Betriebsfläche	Ha	107,4	118,6	117,2	121,4	124,9
darunter landw. genutzte Fläche (LF)	Ha	101,4	112,3	110,9	114,7	118,6
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	51,5	55,4	53,1	55,4	58,2
Dauergrünland	Ha	49,8	56,9	57,7	59,3	60,4
Betriebsleiter-Ak	Ak	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,9	2,0	2,0	2,0	2,1
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7
Vieheinheiten insgesamt	VE	139	152	148	152	161
Standard Output	€	324.340	356.300	349.600	363.300	340.900
Betriebliche Erträge insgesamt	€	363.550	478.900	458.900	474.900	526.800
Umsatzerlöse insgesamt	€	239.105	353.300	337.900	359.300	402.900
Pflanzenproduktion	€	13.750	15.100	18.300	18.100	17.100
Tierproduktion	€	205.660	275.400	263.300	284.600	325.900
Rinder	€	39.415	45.400	46.700	46.500	46.000
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	163.635	228.600	215.100	235.600	276.400
Schweine	€	1.935	900	900	1.600	1.800
Geflügel / Eier	€	0	0	200	100	200
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	25	100	100	100	100
Forstwirtschaft und Jagd	€	850	1.700	1.700	1.400	900
Nebenbetr.- Dienstleist., Handel	€	18.820	61.000	54.500	55.100	58.900
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	5.690	6.500	6.300	5.200	3.900
dav. Sonstiger Strom	€		0	8.100	8.200	10.600
dav. Sonst. Ertrag erneuerb. Energien	€	8.685	10.400	0	0	0
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 17)	€		36.300	34.800	37.400	41.800
Bestandsveränderungen	€	1.320	300	-1.400	-300	-1.400
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	105	100	100	200	300
Sonstige betriebliche Erträge	€	123.020	125.200	122.300	115.700	125.000
Zuschüsse	€	86.195	95.400	101.100	98.000	103.600
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	4.100	0	0	0	0
Beihilfen zur Existenzsicherung	€	450	100	1.600	0	1.400
Investitionszuschüsse	€	26.535	26.900	26.100	26.400	26.800
sonstige Aufwandszuschüsse	€	1.220	5.700	5.400	6.200	6.800
EU-Direktzahlungen	€	27.145	31.400	30.100	30.900	32.600
Ausgleichszulage	€	13.175	14.000	13.800	14.000	14.400
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	9.680	11.500	15.200	15.800	17.400
Sonstiger Betriebsertrag	€	31.530	6.000	7.700	8.800	11.600
Entschädigungen	€	1.350	4.100	5.500	6.600	9.700
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis2016)	€	27.325				
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	5.295	23.800	13.500	8.900	9.800
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	302.320	355.400	352.600	380.000	425.100
Materialaufwand	€	143.185	172.200	170.100	185.600	207.700
Aufwand Pflanzenproduktion	€	27.190	28.500	27.900	30.500	31.000
dav. Saat- / Pflanzgut	€	6.980	7.800	7.800	8.400	9.400
dav. Düngemittel	€	12.450	12.300	11.800	13.500	13.600
dav. Pflanzenschutz	€	4.865	5.000	4.900	5.100	4.700

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
Aufwand Tierproduktion	€	80.275	102.500	102.300	112.100	133.600
dar. Tierzukaufe insgesamt	€	5.365	5.200	5.200	4.700	6.100
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	54.545	68.800	68.700	76.400	93.200
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	20.360	28.500	28.400	30.900	34.200
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	35.720	41.200	39.900	43.000	43.100
Personalaufwand	€	6.270	8.500	8.300	9.400	11.600
Abschreibungen	€	80.085	87.600	85.100	89.900	98.100
Afa auf Gebäude	€	28.575	31.800	31.400	33.300	36.500
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	49.535	53.700	51.500	54.600	59.400
Afa auf andere Anlagen	€	1.735	1.900	2.000	1.800	1.900
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	72.780	87.100	89.100	95.100	107.700
Unterhaltung	€	20.420	25.200	26.400	27.100	29.600
Betriebsversicherungen	€	9.140	10.200	10.100	10.800	11.800
Sonstiger Betriebsaufwand	€	30.560	36.700	36.600	39.100	43.600
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	12.535	14.600	15.000	16.300	17.600
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	12.660	15.000	16.000	18.100	22.700
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	10.900	13.000	14.000	15.700	19.900
Betriebliche Erträge insgesamt	€	363.550	478.900	458.900	474.900	526.800
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	-302.320	-355.400	-352.600	-380.000	-425.100
Betriebsergebnis	€	61.230	123.500	106.300	94.900	101.700
Finanzergebnis	€	-8.910	-9.500	-8.000	-8.200	-9.700
Betr. Steuern insg. (Steuerergebnis)	€	-745	-800	-900	-1.100	-1.300
Gewinn / Verlust je Unternehmen	€	51.575	113.200	97.400	85.600	90.700
Steuern von Einkommen + Ertrag	€	10	0	0	0	0
Neutrales Ergebnis	€	-6.230	-23.700	-11.700	-6.000	-3.700
Ordentliches Ergebnis	€	45.355	89.500	85.700	79.600	87.000

Abbildung 34: Ordentliches Ergebnis

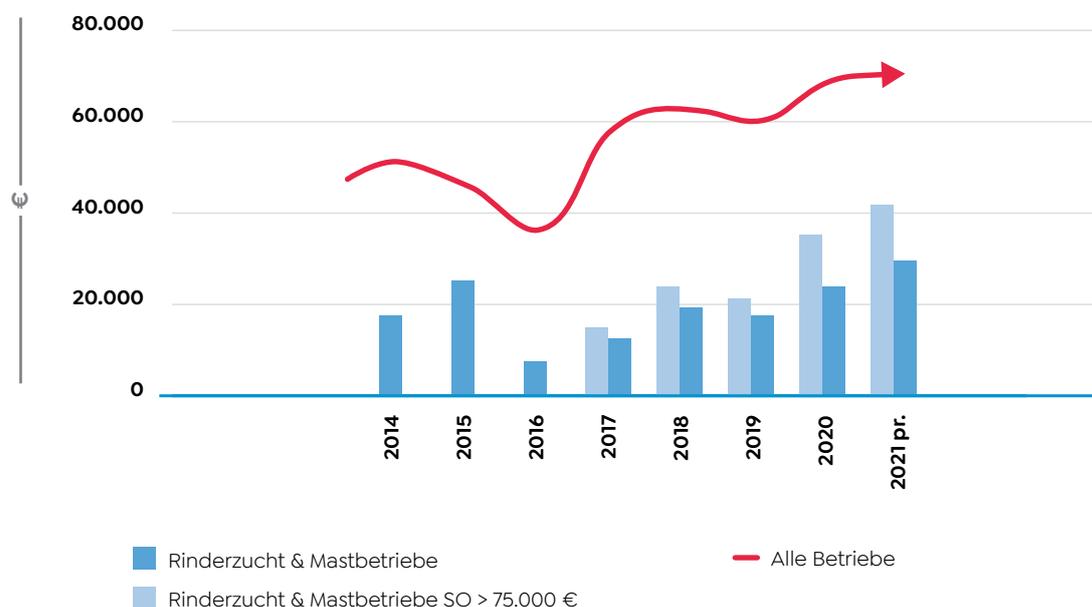


3.3. SPEZIALISIERTE RINDERAUFZUCHT UND -MASTBETRIEBE (OTE 46)

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
Auswahl an Betrieben		127	137	131	127	125
Betriebe im IFS		285	332	312	314	336
Betriebsfläche	Ha	76,3	80,7	81,1	81,2	83,3
darunter landw. genutzte Fläche (LF)	Ha	72,1	76,3	76,2	76,8	78,9
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	27,3	28,4	28,7	28,2	30,3
Dauergrünland	Ha	44,7	47,9	47,5	48,6	48,2
Betriebsleiter-Ak	Ak	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Vieheinheiten insgesamt	VE	90	99	99	98	102
Standard Output	€	117.390	127.500	125.900	125.800	118.000
Betriebliche Erträge insgesamt	€	151.850	265.100	175.000	182.200	208.700
Umsatzerlöse insgesamt	€	85.425	107.600	112.400	117.400	134.000
Pflanzenproduktion	€	9.610	9.900	13.400	11.500	13.400
Tierproduktion	€	60.550	71.400	76.800	75.300	87.600
Rinder	€	60.240	69.400	74.900	74.100	81.000
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	25	0	0	0	2.900
Schweine	€	0	1.700	1.500	1.000	0
Geflügel / Eier	€	90	100	100	100	200
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	30	100	0	0	0
Forstwirtschaft und Jagd	€	565	800	1.500	500	500
Nebenbetr- Dienstleist.,Handel	€	14.670	25.400	20.700	30.100	32.500
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	4.390	2.600	4.300	2.800	4.300
dav. Sonstiger Strom	€		0	3.000	3.500	3.300
dav. Sonst.Ertrag erneuerb. Energien	€	3.055	3.400	0	0	0
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 17)	€		10.500	11.800	11.100	13.100
Bestandsveränderungen	€	560	-1.300	-3.100	-1.300	-2.400
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	585	100	0	100	0
Sonstige betriebliche Erträge	€	65.280	158.700	65.700	66.000	77.100
Zuschüsse	€	48.420	53.400	56.800	58.300	59.100
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	1.500	0	0	0	0
Beihilfen zur Existenzsicherung	€	0	0	0	0	1.200
Investitionszuschüsse	€	8.420	8.700	7.800	7.700	7.900
sonstige Aufwandszuschüsse	€	495	1.200	1.300	1.600	1.700
EU-Direktzahlungen	€	18.565	21.300	20.400	21.000	21.600
Ausgleichszulage	€	7.930	8.300	8.100	10.000	10.200
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	9.270	9.600	13.100	13.500	14.300
Sonstiger Betriebsertrag	€	12.280	3.000	2.800	4.200	5.200
Entschädigungen	€	1.040	1.700	2.000	2.800	3.200
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis2016)	€	8.900				
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	4.580	102.300	6.100	3.500	12.800

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	136.245	145.700	147.400	158.600	168.600
Materialaufwand	€	57.470	62.700	67.100	69.300	75.900
Aufwand Pflanzenproduktion	€	14.800	14.100	14.000	14.400	15.700
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	3.065	3.400	3.500	3.700	4.600
dav. Düngemittel	€	6.690	5.900	6.000	6.200	6.500
dav. Pflanzenschutz	€	2.840	2.800	2.400	2.500	2.500
Aufwand Tierproduktion	€	27.140	32.400	36.500	36.400	41.400
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	13.125	14.400	17.900	17.300	19.400
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	7.045	10.000	9.600	10.700	12.700
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	6.970	8.000	9.100	8.400	9.200
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	15.530	16.200	16.600	18.500	18.800
Personalaufwand	€	3.860	4.500	2.100	5.500	5.300
Abschreibungen	€	36.490	37.400	35.500	37.500	39.300
Afa auf Gebäude	€	12.380	13.300	12.900	13.900	14.200
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	21.640	22.200	20.800	21.600	23.100
Afa auf andere Anlagen	€	2.185	1.900	1.700	1.900	1.900
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	38.425	41.100	42.700	46.300	48.100
Unterhaltung	€	9.905	11.000	10.100	12.000	12.900
Betriebsversicherungen	€	5.735	6.200	6.000	6.700	6.900
Sonstiger Betriebsaufwand	€	17.090	19.700	20.400	20.900	21.800
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	6.220	7.100	7.500	7.400	7.800
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	5.695	4.200	6.200	6.700	6.500
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	4.185	3.400	5.500	5.700	5.300
Betriebliche Erträge insgesamt	€	151.850	265.100	175.000	182.200	208.700
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	-136.245	-145.700	-147.400	-158.600	-168.600
Betriebsergebnis	€	15.605	119.400	27.600	23.600	40.100
Finanzergebnis	€	-2.330	-2.000	-2.000	-1.900	-1.900
Betr. Steuern insg. (Steuerergebnis)	€	-645	-700	-600	-900	-900
Gewinn / Verlust je Unternehmen	€	12.630	116.700	25.000	20.800	37.300
Steuern von Einkommen + Ertrag	€	15	0	0	0	0
Neutrales Ergebnis	€	-4.795	-104.400	-5.900	-3.100	-13.000
Ordentliches Ergebnis	€	7.850	12.300	19.100	17.700	24.300

Abbildung 35: Ordentliches Ergebnis

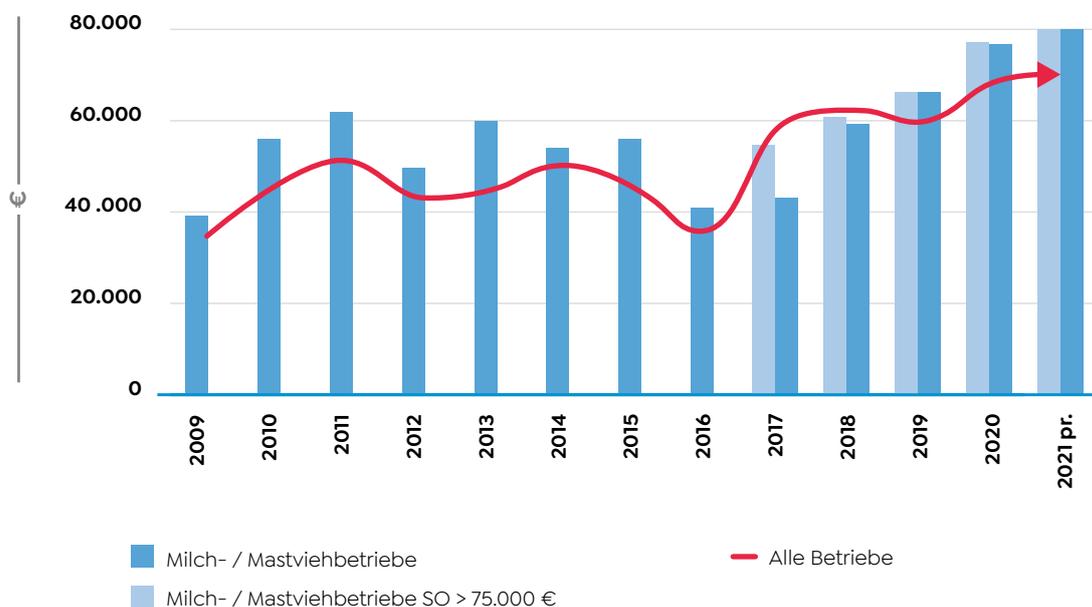


3.4. RINDVIEHBETRIEBE: MILCHERZEUGUNG, AUFZUCHT UND MAST KOMBINIERT (OTE 47)

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
Auswahl an Betrieben		69	74	70	52	57
Betriebe im IFS		135	116	108	92	96
Betriebsfläche	Ha	135,5	138,7	137,5	137,6	143,0
darunter landw. genutzte Fläche (LF)	Ha	129,7	132,7	130,8	132,9	137,5
Landwirtschaftliche Ackerfläche	Ha	58,8	61,1	60,4	58,9	61,8
Dauergrünland	Ha	70,8	71,6	70,4	73,9	75,7
Betriebsleiter-Ak	Ak	1,1	1,1	1,0	1,0	1,1
Arbeitskräfte insgesamt (in Ak)	Ak	2,2	2,2	2,1	2,2	2,0
Nicht entlohnte Arbeitskräfte	Ak	1,9	1,9	1,8	1,9	1,8
Vieheinheiten insgesamt	VE	196	198	198	183	190
Standard Output	€	341.915	346.200	347.600	335.200	311.100
Betriebliche Erträge insgesamt	€	384.540	414.300	413.300	405.500	464.700
Umsatzerlöse insgesamt	€	242.715	307.500	300.600	294.200	336.500
Pflanzenproduktion	€	14.865	16.600	18.800	16.300	31.900
Tierproduktion	€	195.950	230.000	231.000	218.300	241.600
Rinder	€	95.555	98.300	99.100	89.200	85.700
Milch (Kuhmilch und Kuhmilcherzeugn.)	€	100.085	126.700	126.700	124.700	148.900
Schweine	€	15	2.100	2.300	0	2.300
Geflügel / Eier	€	0	0	300	500	1.300
Landw. Dauerk., Obstbau, Weinbau	€	15	0	0	0	0
Forstwirtschaft und Jagd	€	1.605	1.700	1.400	1.400	900
Nebenbetr- Dienstleist.,Handel	€	30.280	59.200	49.400	58.200	62.100
dav. Lohnarbeit und Maschinenmiete	€	8.740	8.700	5.000	6.300	6.900
dav. Sonstiger Strom	€		0	9.600	8.400	8.000
dav. Sonst.Ertrag erneuerb. Energien	€	8.045	8.100	200	0	0
dav. Umsatzsteuer (zeitra.zugeh.ab 17)	€		30.600	30.900	29.000	34.400
Bestandsveränderungen	€	1.955	-2.500	-3.300	-2.300	-3.200
Andere aktivierte Eigenleistungen	€	20	0	100	0	100
Sonstige betriebliche Erträge	€	139.850	109.300	115.900	113.600	131.300
Zuschüsse	€	94.965	97.000	101.700	95.800	109.000
Zulagen / Beihilfen für Notlagen	€	4.300	0	0	0	0
Beihilfen zur Existenzsicherung	€	575	0	1.800	0	2.100
Investitionszuschüsse	€	24.385	22.700	21.000	19.700	22.500
sonstige Aufwandszuschüsse	€	1.370	5.600	4.900	5.600	7.600
EU-Direktzahlungen	€	32.680	34.000	33.200	32.700	35.900
Ausgleichszulage	€	15.175	15.300	15.700	15.400	15.900
Prämien für umweltger. Agrarerzeugung	€	11.705	13.200	17.400	18.000	20.600
Sonstiger Betriebsertrag	€	33.000	5.600	7.000	9.900	16.200
Entschädigungen	€	2.750	3.200	4.800	6.900	13.200
Umsatzst.(zeitraumzugeh.bis2016)	€	26.655				
Zeitraumfremde Erträge (brutto)	€	11.885	6.700	7.200	7.900	6.100
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	322.420	331.600	337.600	323.800	375.300
Materialaufwand	€	151.245	161.800	159.600	149.800	176.100
Aufwand Pflanzenproduktion	€	33.270	32.100	30.200	30.100	37.800
dav. Saat-/ Pflanzgut	€	8.145	8.700	8.500	8.100	11.600
dav. Düngemittel	€	15.275	13.600	12.800	13.400	15.900

Jahr		2016	2017	2018	2019	2020
dav. Pflanzenschutz	€	6.195	6.100	5.300	5.200	6.800
Aufwand Tierproduktion	€	80.275	91.600	91.400	80.800	92.600
dar. Tierzukäufe insgesamt	€	16.180	18.500	14.500	8.200	8.700
dar. Futtermittelzukauf insgesamt	€	42.885	48.800	50.100	46.800	56.500
dar. sonst. Aufwand Tierproduktion	€	21.210	24.200	26.900	25.800	27.500
Aufwand sonst. Betr.zweige, Best.veränd.	€	37.700	38.100	38.000	38.900	45.700
Personalaufwand	€	8.475	7.600	7.900	7.300	7.600
Abschreibungen	€	79.730	78.600	79.800	80.800	88.700
Afa auf Gebäude	€	29.040	29.400	28.500	29.900	32.000
Afa auf Techn. Anlagen + Maschinen	€	47.240	47.000	49.000	48.300	54.300
Afa auf andere Anlagen	€	2.155	2.200	2.300	2.400	2.200
Sonst. betriebliche Aufwendungen	€	82.970	83.600	90.300	85.900	102.900
Unterhaltung	€	22.515	22.100	23.900	22.100	27.100
Betriebsversicherungen	€	10.315	11.200	10.500	11.600	14.500
Sonstiger Betriebsaufwand	€	36.630	38.800	42.200	38.300	44.400
Zeitraumzugeh. Vorsteuer	€	14.070	14.200	15.100	13.700	16.100
Zeitraumfremde Aufwendungen	€	13.510	11.500	13.700	13.900	16.900
Zeitraumfremde Vorsteuer	€	9.435	10.300	11.800	12.800	16.100
Betriebliche Erträge insgesamt	€	384.540	414.300	413.300	405.500	464.700
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€	-322.420	-331.600	-337.600	-323.800	-375.300
Betriebsergebnis	€	62.120	82.700	75.700	81.700	89.400
Finanzergebnis	€	-8.170	-7.700	-8.300	-6.600	-6.700
Betr. Steuern insg. (Steuerergebnis)	€	-820	-900	-900	-1.300	-1.600
Gewinn / Verlust je Unternehmen	€	53.130	74.100	66.500	73.800	81.100
Steuern von Einkommen + Ertrag	€	20	0	0	100	100
Neutrales Ergebnis	€	-11.925	-8.500	-7.000	-7.700	-4.300
Ordentliches Ergebnis	€	41.225	65.600	59.500	66.200	76.900

Abbildung 36: Ordentliches Ergebnis



4. ANALYSE DER DIREKTVERMARKTUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE IN LUXEMBURG

Die Corona-Krise hat uns nicht nur die Systemrelevanz der Landwirtschaft und den Stellenwert der Bauern erneut vor Augen geführt, sie hat auch dazu geführt, dass viele Verbraucher auf die Gesundheitskrise reagiert haben, indem sie die kurzen Wege der lokalen Produktion für sich entdeckt haben: den Ab-Hof-Verkauf, den Wochenmarkt, Online-Bauernshops oder die solidarische Landwirtschaft. Wie wir es schaffen können, die Nähe zwischen Erzeuger und Verbraucher mittel- und langfristig als Trend zu etablieren, darüber wurde beim Buchstellentag 2021 debattiert. Thematisch stand die Veranstaltung im Zeichen der regionalen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte.

Dr. Marianne Penker, Professorin am Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung der Universität für Bodenkultur Wien, hielt einen Vortrag mit dem Titel „Regional, global – ganz egal?“. Die Expertin machte den Unterschied zwischen langen und kurzen Lieferketten deutlich, ging auf die Empfindung des Verbrauches von Nähe ein und illustrierte die sogenannten kurzen Wege anhand von Initiativen, die einerseits von den Produzenten, andererseits von den Verbrauchern ausgehen, beziehungsweise im Rahmen von Plattformen entstehen. Anschließend tauschten sich im Rahmen eines Podiumsgesprächs Vertreter von Produktion und Vertrieb, sowie Dr. Marianne Penker und SER-Direktor Pierre Treinen über die Chancen der kurzen Wege in der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aus.

Der kürzeste Vermarktungsweg ist ohne Zweifel die Direktvermarktung, d.h. die Vermarktung überwiegend eigener Produkte oder Verarbeitungserzeugnisse an den Endverbraucher. Der SER hat beim Inventarbesuch des Jahres 2020 eine Umfrage bezüglich der Direktvermarktung bei den Buchführungsbetrieben getätigt. Einzelne Ergebnisse wurden bereits beim Buchstellentag 2021 vorgestellt.

In der nachfolgenden Analyse wollen wir genauer auf die Umfrage und die Thematik im allgemeinen eingehen. Die Vermarktung beinhaltet sämtliche Aktivitäten der Landwirte, den Verkauf ihrer Produkte auf vielfältige Weise aktiv zu gestalten. Man unterscheidet zwischen direkter Vermarktung, in der das Produkt durch den Produzenten direkt an den Konsumenten verkauft wird, und indirekter Vermarktung, bei der mindestens eine Handelsstufe zwischen Landwirt und Verbraucher steht.

Einerseits kann die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte zum Einkommen beitragen und ein zweites Standbein darstellen, insbesondere in schwierigen Zeiten. Somit kann der Betrieb sich zum Teil unabhängiger vom Markt aufstellen. Außerdem ist heutzutage vielen Verbrauchern immer wichtiger, zu wissen wo die konsumierten Produkte herkommen. In diesem Zusammenhang bietet die Direktvermarktung für viele Konsumenten einen sicheren Garanten für den Kauf regionaler Produkte. Auf der anderen Seite stellt die Direktvermarktung aber auch Herausforderungen an den Betrieb wie Zeitbedarf, Know-how in den Bereichen Verarbeitung, Verpackung, Hygiene, Lagerung, etc. sowie im Marketing, der Kommunikation und Finanzierung. Hinzu kommen teilweise komplexe rechtliche Rahmenbedingungen sowie das immer weiter entwickelnde Kauf- und Konsumierungsverhalten der Verbraucher.

Nachfolgend wird die aktuelle Situation der Direktvermarktung unter den SER-Buchführungsbetrieben untersucht, einschließlich der Erfahrungen der Betriebsleiter, die schon einmal Direktvermarktung betrieben haben oder jetzt betreiben. Außerdem gehen wir zum Schluss eingehender auf die Gründe ein, wieso verschiedene Betriebe auch in Zukunft nicht an der Direktvermarktung interessiert sind.



4.1. DIE IST-SITUATION DER DIREKTVERMARKTUNG DER SER BUCHFÜHRUNGSBETRIEBE

Die Abbildung 37 zeigt die verschiedenen ausgewerteten Gruppen der Umfrage. Insgesamt haben 236 Betriebe an der Umfrage teilgenommen, wovon aktuell im Jahr 2020 rund 15% Direktvermarktung betreiben. Von den Betrieben ohne aktuelle Direktvermarktung ist die Mehrheit auch in Zukunft nicht daran interessiert. Nur 4% dieser Betriebe wäre

in Zukunft daran interessiert in die Direktvermarktung einzusteigen. Allerdings haben von diesen 200 Betriebe, früher 11% selbst Direktvermarktung betrieben. Wieso diese dies heute nicht mehr tun, werden wir in der folgenden Analyse noch detaillierter ausarbeiten.

Abbildung 37: Darstellung der Auswertungs-Gruppen



Abbildung 38: Eckdaten der ausgewerteten Betriebe

		Betriebe mit DV	Betriebe ohne DV
Anzahl	n	36	200
davon Biobetriebe	n	5	3
Alter Betriebsleiter	Jahre	49	48
Arbeitskräfte	n	2,1	1,8
LNF	Ha	87	103
Viehbesatz	Stück	113	142
Gewinn	Euro	85 195	81 228
SO	Euro	262 031	288 848

Abbildung 38 zeigt die Eckdaten der Betriebe mit und ohne Direktvermarktung. Aussagen kann man, dass die Betriebe, welche ihre Produkte zum Teil selbst vermarkten, kleinere Betriebe sind als solche ohne Direktvermarktung. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche, sowie auch der Viehbesatz ist geringer bei den Betrieben mit Direktvermarktung.

Allerdings haben diese Betriebe mehr Arbeitskräfte zur Verfügung. Da die Direktvermarktung auch zeitintensiv ist, wäre dies ein mögliches Zeichen dafür, welche Betriebe es sich

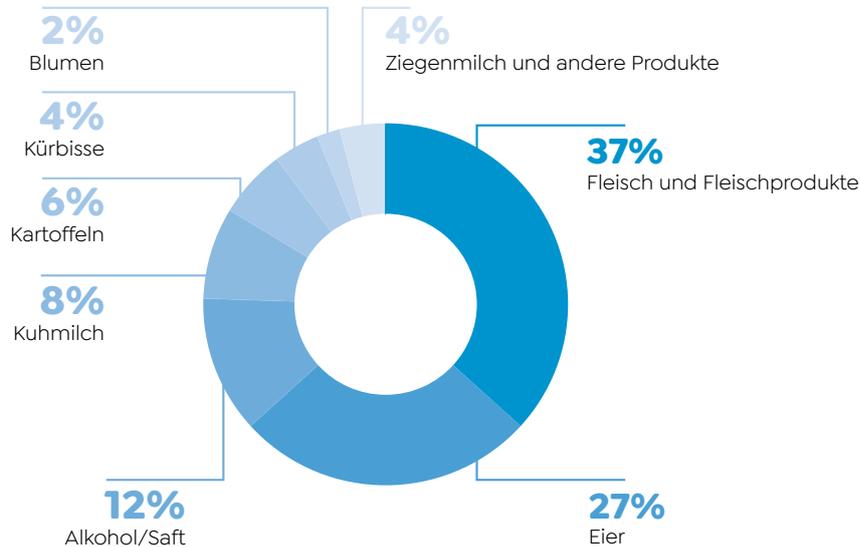
überhaupt zeittechnisch leisten können ihre Produkte selbst zu vermarkten. Auffallend hier ist auch, dass zwar die wirtschaftliche Größe der Betriebe mit Direktvermarktung, gemessen am Standard Output, im Durchschnitt kleiner ist als bei den Betrieben ohne Direktvermarktung, der erzielte Gewinn liegt allerdings fast 4 000 Euro über dem der Betriebe ohne Direktvermarktung.

Sehen wir uns die direktvermarktenden Betriebe unserer Umfrage im nächsten Schritt genauer an.



4.2. DIREKTVERMARKTENDE BETRIEBE

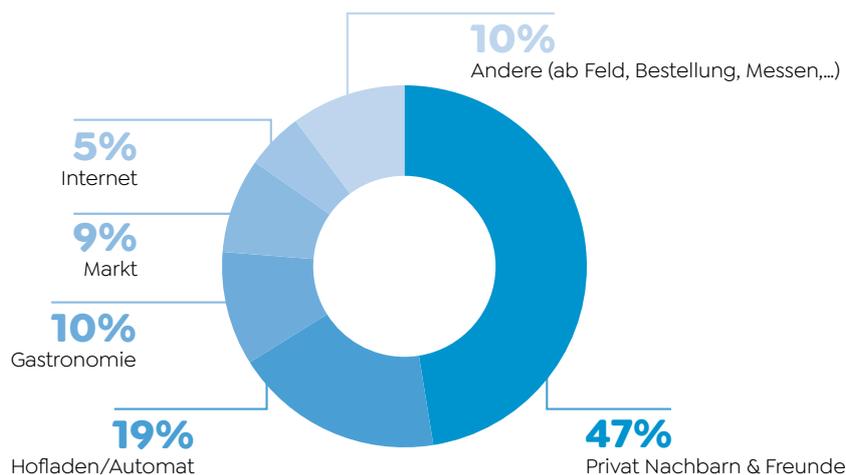
Abbildung 39: Produkte in der Direktvermarktung



Die Abbildung 39 zeigt welche Produktgruppen am häufigsten direkt vermarktet werden in unserer Auswertungsgruppe. Von den 36 Betrieben in unserer Auswertung, vermarkten 89% frische Produkte und 31% verarbeitete Produkte. Dies ergibt in der Summe mehr als 100%, da Betriebe dabei sind, welche sowohl frische als auch weiterverarbeitete Pro-

dukte vermarkten. Die Hitliste der Produkte in der Direktvermarktung führen Fleisch- und Fleischprodukte (Rindvieh und Schweinefleisch) vor Eier, Alkohol, Kuhmilch und Kartoffeln. Danach kommen noch mit eher geringerem Anteil diverse Produkte wie Kürbisse, Blumen zum selbstpflücken oder Ziegenmilch.

Abbildung 40: Verkaufsarten in der Direktvermarktung



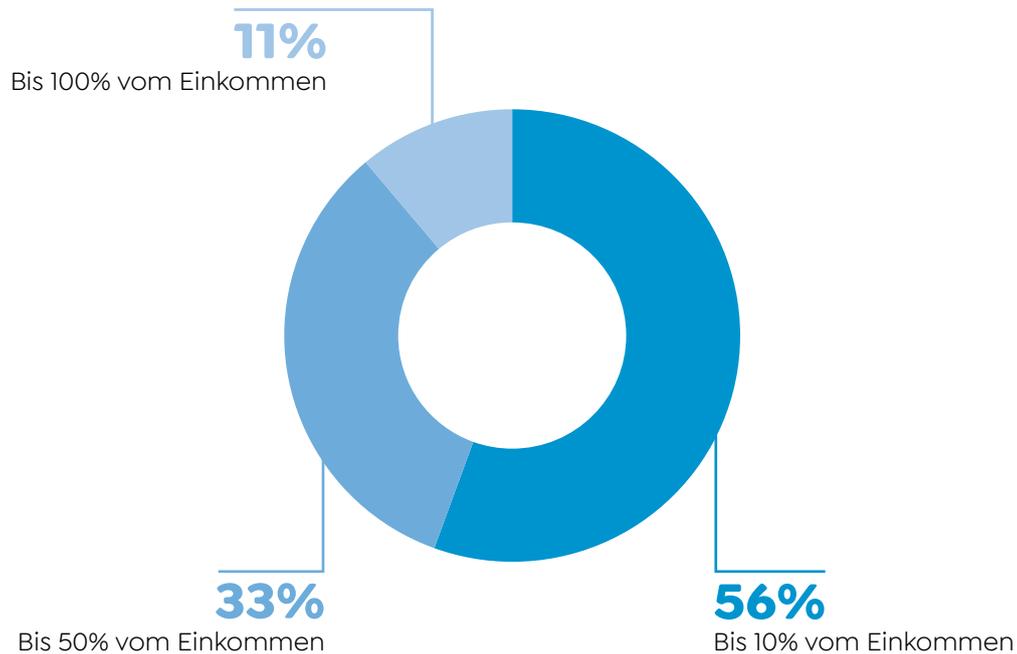
Allerdings vermarkten verschiedene Betriebe mehr als ein Produkt. Von den 36 Betrieben in unserer Umfrage die Direktvermarktung betreiben, machen 67% dies mit nur einem Produkt. 19% der Betriebe vermarkten selbst 2 verschiedene Produkte. Damit ist die Mehrzahl der Betriebe abgedeckt, 86% der Betriebe vermarkten also nur maximal 2 verschiedene Produkte. Einige wenige vermarkten mehr als 2 verschiedene Produkte: 15% vermarkten drei oder vier Produkte.

Abbildung 40 zeigt, wie diese Produkte von den Betrieben verkauft werden, also über welche Vertriebswege. Der wichtigste Verkaufskanal für die direktvermarktenden Betriebe unserer Auswertung ist der private Verkauf an Nachbarn und Freunde. Danach erst folgen ein eigener Hofladen oder Automat als Verkaufswege, sowie die Lieferung an die Gastronomie oder auf dem Markt. Alle anderen Verkaufswege sind für weniger als 10% der Direktvermarkter relevant.

Das Internet als „neuer“ Verkaufsweg ist aktuell noch so gut wie gar kein Thema bei den Direktvermarktern. Nur 36% der Direktvermarkter nutzen das Internet überhaupt, für 64% spielt dies allerdings noch keine große Rolle. Die Zuständigkeiten für die Direktvermarktung auf den Betrieben ist ziemlich gleich aufgeteilt. 50% der Betriebe geben an, dass der Betriebsleiter zuständig für die Direktvermarktung der Produkte ist. Bei weiteren 33% ist es die Frau und bei 17% der Betriebe packen alle mit an. Aber warum vermarkten die Betriebe ihre Produkte selbst? Welche Gründe waren ausschlaggebend um damit anzufangen? Hier liegen eigentlich 3 Gründe gleichauf. Von unseren 36 Betrieben haben 42% angegeben, dass es vor allem der Kontakt zum Konsum-

menten ist, der sie dazu angetrieben hat mit der Direktvermarktung anzufangen. Gleichzeitig gaben aber auch jeweils 36% und 39% an, dass ihnen der finanzielle Anreiz wichtig war sowie das Aufbauen eines zweiten Standbeins. Ob zumindest die finanzielle Absicherung bezüglich der Direktvermarktung besteht, sieht man in der Abbildung 41. Bei den meisten Betrieben (56%) macht die Direktvermarktung nur einen Anteil von weniger als 10% des Umsatzes aus. Für 33% der Betriebe liegt dieser Teil allerdings schon zwischen 10% und 50% und für 11% der Betriebe liegt dieser Anteil über der Hälfte. Allerdings sind dies hauptsächlich Privatwinzer, welche ihre Produkte alle direkt selbst vermarkten.

Abbildung 41: Umsatzanteil der Direktvermarktung



Welche Bedeutung sehen die ausgewerteten Betriebe in der Zukunft und Entwicklung der Direktvermarktung? 39% der Auswertungsbetriebe gaben an, dass die Bedeutung der Direktvermarktung für sie abgenommen hat. Hier nennen sie als Grund vor allem zu hohe gesetzliche Auflagen (54%), aber auch eine weniger hohe Nachfrage, nicht ausreichend Zeit um es professionell zu betreiben und eine zu ge-

ringe Rentabilität. Für 44% der Betriebe hat die Bedeutung von Direktvermarktung zugenommen, vor allem durch eine höhere Nachfrage (75%). Für weitere 17% ist die Bedeutung gleichgeblieben. Trotz allem wollen 91% der direktvermarktenden Betriebe in der Auswertung auch weiterhin Direktvermarktung betreiben und 25% wollen diese sogar weiter ausbauen.



© Marc Walerich

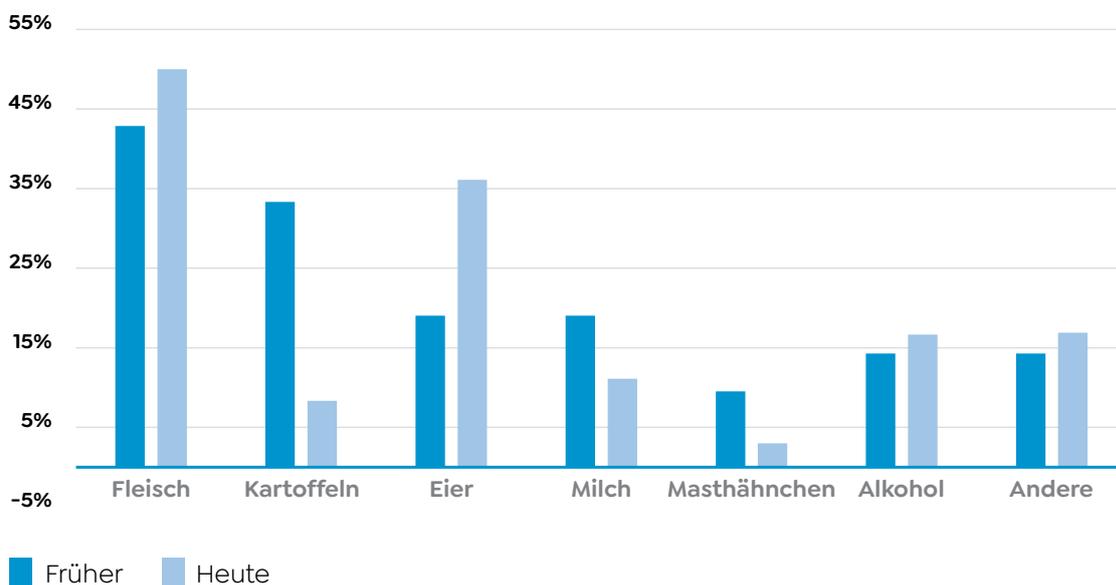
4.3. BETRIEBE OHNE DIREKTVERMARKTUNG

Frühere Direktvermarkter

Von den 200 Betrieben, welche heute keine Direktvermarktung betreiben, haben allerdings 21 Betriebe beziehungsweise 11% früher ihre Produkte zum Teil selbst vermarktet. Die Hitliste der Produkte, welche diese Betriebe früher vermarktet haben, führen auch hier Fleisch, Kartoffeln, Eier und Milch. Sieht man sich Abbildung 42 an, so erkennt man zwischen den Produkten, welche früher Direktvermarkter selbst verkauft haben und denen, die heute verkauft werden, keine

extrem großen Unterschiede. Produkte wie Fleisch, Kartoffeln, Eier und Milch waren und sind größter Teil der direktvermarkteten Produkte. Das einzige, was man feststellen könnte, wäre, dass heutzutage verschieden Betriebe mit diversifizierteren Produkten in die Direktvermarktung einsteigen. 17% der Direktvermarkter aktuell in unserer Umfrage vermarkten „andere“ Produkte, die unter anderem aus Kürbissen, Blumen, Ziegenmilch, Obst und Gemüse usw. bestehen.

Abbildung 42: Frühere und heutige Produkte in der Direktvermarktung



Die meisten der 21 Betriebe welche früher selbst vermarktet haben, haben zwischen 2015 und 2018 damit aufgehört (42%), gut ein Drittel aber auch schon vor 2010. Die Gründe hierfür sind zum Teil diverse, fast die Hälfte der Betriebe hat angegeben, dass die fehlende Zeit ein Grund war aufzuhören. Aber auch die fehlende Nachfrage der Konsumenten oder zu hohe gesetzliche Auflagen werden von mehr als einem Drittel der Betriebe angegeben. Rund ein Viertel gab auch an, aufgehört zu haben, da ein Generationswechsel im Betrieb stattgefunden hat oder sich die Direktvermarktung einfach nicht mehr gelohnt hat.

Interesse der Nicht-Direktvermarkter

Das Interesse der nicht selbstvermarktenden Betriebe um damit anzufangen ist sehr überschaubar. Nur 4% der Betriebe in unserer Auswertung sind daran interessiert in die Direktvermarktung einzusteigen. Dies dann auch eher in klassischeren Produktzweigen wie Milch, Fleisch und Eier. Grund für das fehlende „Interesse“ ist hier vor allem, mit 62% der Betriebe, die fehlende Zeit. Die Direktvermarktung ist sehr zeitintensiv, welche einfach nicht jeder Betrieb zur Verfügung hat. Auch wichtige Gründe die hier aufgezählt wurden sind eine nicht vorhandene oder fehlende Nachfrage, zum Teil auch durch eine schlechte Lage des Betriebes (18%), sowie zu hohe gesetzliche Auflagen (16%).



4.4. FAZIT

Auch wenn die Nachfrage der Konsumenten bezüglich frischer und regionaler Produkte wahrscheinlich immer weiter steigt, so sehen wir durch diese Umfrage nicht, dass dies auch der Fall bei den Direktvermarktern ist. Es gibt eine relativ kleine Gruppe von Betrieben, die auf diesen Trend setzen und damit erfolgreich sind. Daneben gibt es eine sehr große Anzahl an Betrieben die aktuell nicht in der Direktvermarktung aktiv sind und auch nicht daran interessiert sind. Die Anzahl der Betriebe, welche konkret in die Selbstvermarktung einsteigen wollen ist mit 4% sehr überschaubar. Dies zeigt aber nicht unbedingt „Desinteresse“, sondern vor allem auch, dass es für die Betriebe nicht so einfach ist mit der Direktvermarktung anzufangen. Als häufigste Gründe werden vor allem fehlende Zeit und zu hohe gesetzliche Auflagen genannt, was nicht unbedingt von Desinteresse zeugt, sondern eher davon, dass die Möglichkeiten einfach nicht bestehen. Ein weiterer Trend unserer

Konsumwelt ist aber auch, dass die meisten Menschen ihr Essen nicht mehr selbst zubereiten, weil Zeit und Kenntnisse fehlen. Dies wäre für aktuelle und zukünftige Direktvermarkter eine Chance sich weiter zu profilieren, indem sie ihre Primärprodukte veredeln und Artikel im Sortiment führen würden, die ohne großen Aufwand für den Konsumenten zu verzehren sind. Diese Herstellung ist allerdings zeitintensiv und erfordert neue Arbeitskräfte in den Betrieben. Oder aber die Betriebe schließen sich unter Direktvermarktern zusammen um ihre Produkte besser an den „Mann“ zu bekommen? Die Direktvermarktung bietet jedenfalls Zukunftschancen, auch wenn hier gute Unternehmerqualitäten und Fähigkeiten gefragt sind, um am Markt zu bestehen. Am besten ist es immer im kleinen Rahmen zu beginnen und auszuloten wie die Chancen am Markt und an der jeweiligen Lage sind und dabei Erfahrungen zu sammeln.



© Luc Deflorenne

ABSCHLIESSEND

Um die wirtschaftliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors verfolgen zu können sowie Vergleiche zwischen Produktionszweigen, Betriebsgruppen oder EU-Mitgliedsstaaten zu tätigen, bedarf es einer soliden Datengrundlage. Die SER-Buchführung stellt mit den erfassten Zahlen eine solche Basis dar, die es ermöglicht, die wirtschaftliche und soziale Lage des Agrarsektors unseres Landes darzustellen. Zusätzlich stellt sie den Landwirtinnen und Landwirten relevante betriebswirtschaftliche Informationen für die Optimierung ihrer Produktion zur Verfügung.

Ein **großer Dank** gilt daher den Landwirten, Winzern und Gärtnern, die durch ihre Teilnahme an der SER-Buchführung diese Auswertung ermöglicht haben. Ein weiterer Dank geht ebenfalls an die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Buchführung, die Verantwortlichen für die statistischen Auswertungen, das Team der Wirtschaftsberatung des SER sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zur Veröffentlichung dieser Zahlen beigetragen haben.

Ihre Abteilung Buchführung und Beratung des SER.

IMPRESSUM:

Ministère de l'Agriculture de la Viticulture et du
Développement rural

SER - SERVICE D'ÉCONOMIE RURALE

Division de la gestion,
de la comptabilité et de l'entraide agricoles

115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

www.agriculture.public.lu

Ausgabe: 04/2022

Auflage: 500

Fotos: SER, MA, ASTA, Christian Schaack, Mark Ruhland,
Marc Walerich, Luc Deflorenne, TORWAI Studio, i-Stock,
W. Akhararat, Radek Kucharski, X-Default - Kievith,
Sergey Ryzhov.

Layout: ASTA



DIE REGIERUNG
DES GROSSHERZOGTUMS LUXEMBURG
Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau
und ländliche Entwicklung